

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1952

95 (24.4.1952)

Heidelberger Tageblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Brunnenstraße 18-24
Ref. Nr. 10 27/33. Erscheint täglich außer sonntags

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Monatsabonnementspreis DM 1,50 zuzügl. 40 Pfg. Trägerische
Anzeigenpreise nach Tarif 4. - Mitglied der IVW

Nummer 92

Donnerstag, 24. April 1953

Einzelpreis 15 Pfg.

Saar-Entschlebung des Bundestages

Nach Völkerrecht deutsches Gebiet

Regierungserklärung: Fortführung der deutsch-französischen Saargespräche nicht möglich

Von unserem ständigen Bonner Berichterstatter

Bonn. Das Saargebiet ist nach der einmütigen Auffassung des Bundestages und der Bundesregierung völkerrechtlich deutsches Staatsgebiet. Eine Entschlebung der Regierungskoalition, die diesen Grundsatz der deutschen Saarpolitik erneut festlegt, wurde am Mittwoch nach einer mehrstündigen Saardebatte in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 135 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Gleichzeitig bekannte sich der Bundestag zur Überwindung der nationalen Grenzen durch die Einigung Europas. Er stellte fest, daß die gegenwärtigen Verhältnisse an der Saar dem demokratischen Selbstbestimmungsrecht nicht entsprechen. Über deutsches Staatsgebiet könne nicht ohne deutsche Zustimmung verfügt werden.

Die Sozialdemokraten lehnten diese Entschlebung der Regierungskoalition ab, weil, wie der Abgeordnete Wehner erklärte, mit dem Formulieren des Koalitionsantrages die Bundesregierung nicht genügend festgelegt sei. Die SPD hatte in einem eigenen Antrag, der im wesentlichen den gleichen Inhalt hatte, gefordert, daß der Bundestag auch in Zukunft keiner Regelung zustimmen

Zustände an der Saar und nach freien Wahlen für den kommenden Saarlandtag Dr. Pöhlner (CDU), begrüßte die Absicht des Bundeskanzlers, angesichts des Scheiterns der direkten deutsch-französischen Verhandlungen die Saarfürge nun doch vor den Straßburger Ministerrat zu bringen. Die Meinungsverschiedenheit zwischen der Koalition und Opposition lag im wesentlichen in der Auffassung über die Methode der deutschen Saarpolitik. Während die Sozialdemokraten durch Erich Ollenhauer verlangten, den Beitritt zur Verteidigungsgemeinschaft von einer vorläufigen befriedigenden Lösung des Saarproms abhängig zu machen, stellten die Regierungsparteien sich auf den Standpunkt, daß die Saarfürge die Vereinigung Europas nicht verhindern dürfe.

Bundeskanzler Dr. Adenauer sagte in seiner mit Spannung erwarteten Regierungserklärung wörtlich: „Zu meinem großen Bedauern scheint eine Regelung des Saarproms vorerst noch zurückgestellt werden zu müssen“. Er gab dem Parlament in großen Zügen einen Bericht über seine Londoner und Pariser Besprechungen mit dem französischen Außenminister Robert Schuman über das Saarprom.

1. Es seien nur Lösungsmöglichkeiten des Saarproms in Betracht zu kommen. Dabei habe er mit Schuman auch den Gedanken der Schaffung eines europäischen Territoriums an der Saar erörtert. Er habe auch Einigkeit darüber bestanden, daß das Votum eines völlig frei zu wählenden Landtags nicht außer Acht gelassen werden könne.

2. Die Saarregierung sei durch ihn in Paris weder de-jure noch de-facto aner-

kannt worden. Er sei mit Schuman lediglich einer Meinung darüber gewesen, daß Vertreter der französischen Regierung und der Bundesregierung sofort im Saargebiet mit Behörden des Saarlandes die Voraussetzungen für freie Wahlen prüfen sollten.

3. Er habe durch diese Besprechungen den Standpunkt der Bundesregierung zum Saarprom nicht aufgegeben, und die Regierung werde weiter daran festhalten, daß eine endgültige Regelung der Saarfürge nur durch einen Friedensvertrag oder einen ihm analogen Vertrag erfolgen könne. Diese Lösung müsse den Interessen aller Beteiligten gerecht werden.

Die Notwendigkeit einer baldigen Regelung des Saarproms begründete der Kanzler mit dem Hinweis auf die störenden Wirkungen für die Integration Europas. Darum hätten sich die Außenminister Großbritanniens und der USA im Februar in London auch für

direkte deutsch-französische Saarverhandlungen

ausgesprochen. Dr. Adenauer wandte sich gegen die Auffassung der SPD, er habe einer gleichberechtigten Beteiligung der Saarregierung in der sogenannten „Saarkommission“ zugestimmt. Es sei weder ein Ausschuß geplant, noch sollte die Saarregierung darin ein Stimmrecht haben.

Halacz bekennt sich jetzt voll zu seiner Tat

Bomben-Attentäter steht zu seinem in der Voruntersuchung abgelegten Geständnis

Von unserem Berichterstatter und Agenturmeldungen

Hamburg. Es ist alles zu erkennen, wie das Gericht zu von Erich von Halacz, dem Bombenattentäter von Verden und Bremen, erwartet hatte. Die Taktik des Angeklagten in der Verhandlungsvorbereitung zwang das Gericht, den Weg des Indizienbeweises einzuschlagen. Der Prozess wird sich dadurch verlängern. Wie wir bereits gestern berichteten, kam es am Dienstagmorgen zu einer Sensation, als der Angeklagte sein vor der Sonderkommission „S“ und dem Untersuchungsrichter abgelegtes Geständnis widerrief. Die Todesurteile selbst angefertigt zu haben. Am Vormittag des zweiten Verhandlungstages, am Mittwoch, widerrief Halacz seine Aussage vom Dienstag. „Ich halte das am 11. Dezember in Bremen abgelegte Geständnis in vollem Umfange aufrecht“. In diesem Geständnis bekannte er sich voll schuldig für die Anfertigung und Beförderung der Sprengstoffpakete.

Aus den Zeugenvernehmungen ergab sich ein umfassendes Charakterbild des Angeklagten. Nichts ist ihm unbekannt, was Halacz als sein Pfleger, der Sprengmeister Georg Keeser ausnannte. Keeser, dem das Schicksal seines Pflegers offensichtlich sehr zu Herzen geht, standes mehrfach die Tränen in den Augen. Er schilderte Halacz als einen labilen Charakter, dessen Vorliebe für Kriminalliteratur ihm und seiner Frau die Sorgen gemacht hat. Er habe ihn bereits früher gelegentlich für nicht normal gehalten. Die Kenntnisse von Sprengstoff und elektrischer Zündung habe sich Halacz leicht aneignen können. Im übrigen habe Halacz nur einige Male bei Sprengungen mitgeholfen und sonst seinen eigenen Passionen gelebt. Als das Attentat und die Täterbeschreibung bekannt wurden, habe er sofort einen Verdacht auf Halacz gehabt, erklärte Keeser, und ihm das auch gesagt. Doch habe der Ange-

klagte ihm gegenüber die Täterschaft nicht zugegeben. Die anderen Zeugen waren junge Leute, mit denen Halacz seit 1950 gelegentlich zusammengekommen ist. Er hat es offenbar verstanden, einen guten Eindruck auf sie zu machen.

Der Katyn-Ausschuss des amerikanischen Kongresses prüfte am Mittwoch, dem dritten Verhandlungstag in Frankfurt, 20 Dokumente aus dem ehemaligen deutschen Außenministerium über den Fall Katyn. Die Dokumente wurden dem Ausschuss von Dr. Paul H. Sweet (London) vorgelegt, der die alliierte Kommission für die Dokumentation der von den Alliierten aufgefundenen deutschen Urkunden leitet. Unter den Dokumenten ist eine Anweisung an den kulturpolitischen Ausschuss des damaligen Auswärtigen Amtes, amtliche Protokolle über Katyn zu Propagandazwecken anzufertigen, da solche neutrale

Journalisten nicht über ihre Eindrücke in Katyn berichten wollten.

Der dänische Gerichtsmediziner und Pathologe Dr. Tramsen (Kopenhagen), der im April 1943 zusammen mit elf weiteren Mitgliedern einer internationalen Untersuchungskommission im Walde von Katyn über 600 der etwa 5000 ermordeten polnischen Offiziere obduzierte, bekannte sich vor dem Kongressausschuss erneut zu seiner Unterschrift unter das Schriftprotokoll der internationalen Kommission. Diese hatte erklärt, daß die Morde an den polnischen Offizieren in den Monaten März/April 1940 erfolgt sein müßten, also zu einer Zeit, da der deutsche Einmarsch in Rußland noch nicht begonnen hatte. Der Zeuge sagte unter Eid aus, der Mord und die Bestattung seien zweifelsfrei in einer kalten Jahreszeit entweder im Winter oder in der ersten Zeit des Frühjahres erfolgt, da die Kommission in den Gräbern keine Larven oder Eier oder Insekten festgestellt habe.

Vorsitzender der Jungdemokraten gegen SPD-DVP-Koalition

Heidelberg (Eig.-Ber.) Bei der zur Zeit in Heidelberg stattfindenden 4. Delegiertenversammlung des Liberalen Studentenbundes Deutschlands, an der 66 Delegierte aller Universitäten Westdeutschlands teilnehmen, stellte sich der Vorsitzende der Jungdemokraten Württemberg-Baden, K. Link gegen eine SPD-DVP-Koalition. Er erklärte, daß damit der Bundesrat eine eindeutig sozialdemokratische Mehrheit haben würde, die die Arbeit der Regierung auf ein Jahr durchaus blockieren könnte. Die SPD würde diese Chance bei der Schaffung des neuen Wahlgesetzes sicherlich gut ausnützen. Bei dem zur Zeit diskutierten Vorschlag, der praktisch auf ein Zwei-Parteien-System hinausläufe, könne die FDP nur verlieren. Aber selbst, wenn es nicht zu diesem neuen Wahlgesetz käme, hätte die SPD bei der Vorbereitung der Bundestagswahl aus einer solchen Konstellation entschieden die größten Vorteile.

Paris jederzeit zu Verhandlungen bereit

Ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte — laut UP — am Mittwoch in Paris, Frankreich sei jederzeit zu deutsch-französischen Verhandlungen über den künftigen Status der Saar bereit. Jedoch habe man in Paris hierzu noch keine offizielle Mitteilung der Bundesregierung erhalten. Frankreich sei der Ansicht, daß die Saarverhandlungen nach den im letzten Monat zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Außenminister Schuman geführten Gesprächen in zwei Stadien vor sich gehen, müßten:

1. Verhandlungen über den künftigen Status der Saar, der noch vor dem Friedensvertrag mit Deutschland festgelegt werden sollte. Hierzu sei eine offizielle Erklärung aus Bonn erforderlich.

2. Die Bildung einer deutsch-französisch-saarländischen Kommission, die zu prüfen habe, ob im Herbst an der Saar freie Wahlen stattfinden können. Die saarländischen Mitglieder in dieser Kommission müßten, entgegen der Ansicht der Bundesregierung, den gleichen Status wie die deutschen und französischen Mitglieder haben.

Der französische Außenminister Robert Schuman hat — wie verlautet — in seinem Antwort-Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärt, die Errichtung der Saarkommission müsse mit weitestgehenden Verhandlungen über die Zukunft des Saargebiets verbunden werden. Er habe es daher abgelehnt, zur Zeit französische Mitglieder für die Saarkommission zu ernennen, wie Dr. Adenauer vorgeschlagen hatte.

Acheson hofft Generalvertrag selbst zu unterzeichnen

Noch kein Termin festgelegt / USA erwägen Sicherheitsgarantien zwischen NATO und EVG

Washington, (UP) Der amerikanische Außenminister Dean Acheson wies am Mittwoch der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm möglich sein werde, nach Europa zu kommen, um den Generalvertrag zwischen den drei westlichen Großmächten und der deutschen Bundesrepublik zu unterzeichnen.

In seiner wöchentlichen Pressekonferenz nahm der amerikanische Außenminister auch zur Frage einer amerikanischen Sicherheitsgarantie gegenüber der europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) Stellung. Er sagte mit, daß er mit dem außenpolitischen Ausschuss bereits Verhandlungen über die Frage aufgenommen habe, auf welche Weise das bleibende Interesse der USA an der EVG zum Ausdruck gebracht werden könne. Bei dieser Angelegenheit handele es sich um zwei verschiedene Komplexe: einerseits um eine Garantie gegen ein eventuelles „Ausbrechen“ aus der EVG seit amerikanischerseits noch nicht eingehend erwogen worden.

Nach einer Mitteilung des französischen Außenministeriums werden — laut dpa — Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreichs noch in dieser Woche zu ihrem ersten

Direktgespräch

über die britisch-amerikanische Garantie für den Zusammenhalt der Europa-Armee in

Paris zusammenzutreten. Bei den bisher getrennt geführten Verhandlungen zwischen Frankreich und den USA einerseits und Frankreich und Großbritannien andererseits seien „sehr gute Fortschritte“ erzielt worden.

Neben der Frage der Garantien müßten noch

weitere drei Punkte

von den Organisatoren der europäischen Verteidigungsgemeinschaft endgültig geregelt werden: 1. Die Frage der Organisation gewisser nationaler Einheiten, die außerhalb der Kompetenz der Europarmee bleiben werden. 2. Das Statut der in Europa stationierten Truppen, die zur Zeit vier verschie-

den Organisationsformen (NATO-Verbände, Besatzungstruppen, eigentliche Europarmeeeinheiten und restliche nationale Verbände) aufweisen. 3. Der deutsche Verteidigungsbeitrag, den die Bundesregierung in voller Höhe in das Budget der Europarmee einsetzen wolle. Dies widerspreche aber der Ansicht verschiedener Mitglieder der europäischen Verteidigungsgemeinschaft, da nach ihrer Meinung der Teilbetrag für Unterhaltung der alliierten Truppen in der Bundesrepublik eine rein deutsche Angelegenheit sei.

Adenauer: Unterzeichnung bis spätestens 12. Mai

Bonn. (UP) Der Sechsmächtevertrag über die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft soll nach einer Mitteilung diplomatischer Kreise vom Mittwoch, am 3. Mai, in Paris durch die Leiter der beteiligten Delegationen paraphiert werden. Die Unterzeichnung des Pakts soll zehn Tage später am gleichen Ort durch die Außenminister vorgenommen werden. Der deutsch-alliierte Generalvertrag und seine Zusatzkomponenten werden bis spätestens 12. Mai unterzeichnet, teilte der Bundeskanzler vor der CDU/CSU-Fraktion des Bundestages in Bonn mit. Der Ort der Unterzeichnung sei noch nicht fest.

wischen NATO und EVG

denen Organisationsformen (NATO-Verbände, Besatzungstruppen, eigentliche Europarmeeeinheiten und restliche nationale Verbände) aufweisen. 3. Der deutsche Verteidigungsbeitrag, den die Bundesregierung in voller Höhe in das Budget der Europarmee einsetzen wolle. Dies widerspreche aber der Ansicht verschiedener Mitglieder der europäischen Verteidigungsgemeinschaft, da nach ihrer Meinung der Teilbetrag für Unterhaltung der alliierten Truppen in der Bundesrepublik eine rein deutsche Angelegenheit sei.

Verhandlung hinter verschlossenen Türen

Weitere Koalitionsgespräche zwischen SPD, DVP/FDP und BHE

Von unserem Stuttgarter Berichterstatter

Stuttgart. Die festgefahrene und verwirrete Situation in den Verhandlungen um die Regierungsbildung des neuen Bundeslandes hat sich auch am Mittwoch, dem vorletzten Tag vor der Ministerpräsidentenwahl, in keiner Weise entspannt.

Trotz des zunehmenden Druckes der öffentlichen Meinung, im Interesse eines geordneten Zusammenwachsens der bisherigen Länder unter allen Umständen zu einer großen Koalition aller Parteien zu kommen, und trotz der unverändert starken Einflußnahme Bonner Regierungskreise, in Stuttgart mit allen Mitteln eine Koalition CDU/DVP-FDP zu schaffen, wurden die Verhandlungen zwischen der SPD, DVP-FDP und dem BHE am Mittwoch im größeren Rahmen fortgesetzt.

Außer dem Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier nahmen fast alle württembergisch-badischen Minister, der südwürttem-

bergische Innenminister Viktor Renner und die drei Fraktionsvorsitzenden dieser Parteien, die Abgeordneten Alex Müller, Dr. Wolfgang Haugmann und Dr. M. Ocker an den hinter dicht verschlossenen Türen geführten Verhandlungen teil. Wie Dr. Reinhold Maier während der Sitzung mitteilen ließ, handelte es sich um „vorbereitende Besprechungen“, über deren Charakter nichts Näheres verlautete. Allem Anschein nach will sich die DVP/FDP frühestens heute (Donnerstag) zu dem Schreiben der CDU äußern, in dem die DVP/FDP erneut und dringend zu umgehenden Verhandlungen mit der CDU eingeladen wurde.



Das erste fertige Modell einer Postkarte wurde in Bremen auf der 2. Arbeitsitzung der 1951 gegründeten „Gesellschaft für Bakterienforschung E. V.“ vorgeführt. Das Modell (unser Bild) führt die Beschriftung „PVR 91“ und soll im Juni zusammen mit anderen Modellen von einer Katalogausgabe in der Nähe von Bremen abgeschlossen werden. Wie der Vorsitzende der Gesellschaft, Ingenieur Albert Püllenborg, mitteilte, will man im Juni während der Modellprüfung die zweckmäßigste Form für eine Postkarte ermitteln. In etwa fünf Jahren will die Gesellschaft Bakterien für den internationalen Postverkehr konstruieren haben. (dpa-Foto)



EHEMALIGER DEUTSCHER GENERAL ALS ZEUGE VOR DEM KATYNAUSSCHUSS

Der ehemalige Chef des Nachrichtensens der Heeresgruppe Mitte, Generalleutnant Eugen Oberhäuser, hat, wie berichtet, in seiner Aussage vor dem amerikanischen Kongressausschuss zur Untersuchung des Massenmordes an polnischen Offizieren im Walde von Katyn die gewöhnliche Beschuldigung zurückgewiesen, daß das ihm unterstellte Nachrichtenregiment 53 für die Gräueltaten verantwortlich sei. Unser Bild zeigt von links nach rechts den deutschen General Oberhäuser, der dem Ausschuss zu einer Zeichnung seine Erklärungen gibt, Daniel J. Flood, Kongressabgeordneter, Ray J. Madden, Leiter des Ausschusses und George Sanders. (UP-Foto)

Journalisten nicht über ihre Eindrücke in Katyn berichten wollten.

Der dänische Gerichtsmediziner und Pathologe Dr. Tramsen (Kopenhagen), der im April 1943 zusammen mit elf weiteren Mitgliedern einer internationalen Untersuchungskommission im Walde von Katyn über 600 der etwa 5000 ermordeten polnischen Offiziere obduzierte, bekannte sich vor dem Kongressausschuss erneut zu seiner Unterschrift unter das Schriftprotokoll der internationalen Kommission. Diese hatte erklärt, daß die Morde an den polnischen Offizieren in den Monaten März/April 1940 erfolgt sein müßten, also zu einer Zeit, da der deutsche Einmarsch in Rußland noch nicht begonnen hatte. Der Zeuge sagte unter Eid aus, der Mord und die Bestattung seien zweifelsfrei in einer kalten Jahreszeit entweder im Winter oder in der ersten Zeit des Frühjahres erfolgt, da die Kommission in den Gräbern keine Larven oder Eier oder Insekten festgestellt habe.

Der dänische Gerichtsmediziner und Pathologe Dr. Tramsen (Kopenhagen), der im April 1943 zusammen mit elf weiteren Mitgliedern einer internationalen Untersuchungskommission im Walde von Katyn über 600 der etwa 5000 ermordeten polnischen Offiziere obduzierte, bekannte sich vor dem Kongressausschuss erneut zu seiner Unterschrift unter das Schriftprotokoll der internationalen Kommission. Diese hatte erklärt, daß die Morde an den polnischen Offizieren in den Monaten März/April 1940 erfolgt sein müßten, also zu einer Zeit, da der deutsche Einmarsch in Rußland noch nicht begonnen hatte. Der Zeuge sagte unter Eid aus, der Mord und die Bestattung seien zweifelsfrei in einer kalten Jahreszeit entweder im Winter oder in der ersten Zeit des Frühjahres erfolgt, da die Kommission in den Gräbern keine Larven oder Eier oder Insekten festgestellt habe.

Der dänische Gerichtsmediziner und Pathologe Dr. Tramsen (Kopenhagen), der im April 1943 zusammen mit elf weiteren Mitgliedern einer internationalen Untersuchungskommission im Walde von Katyn über 600 der etwa 5000 ermordeten polnischen Offiziere obduzierte, bekannte sich vor dem Kongressausschuss erneut zu seiner Unterschrift unter das Schriftprotokoll der internationalen Kommission. Diese hatte erklärt, daß die Morde an den polnischen Offizieren in den Monaten März/April 1940 erfolgt sein müßten, also zu einer Zeit, da der deutsche Einmarsch in Rußland noch nicht begonnen hatte. Der Zeuge sagte unter Eid aus, der Mord und die Bestattung seien zweifelsfrei in einer kalten Jahreszeit entweder im Winter oder in der ersten Zeit des Frühjahres erfolgt, da die Kommission in den Gräbern keine Larven oder Eier oder Insekten festgestellt habe.

Vorsitzender der Jungdemokraten gegen SPD-DVP-Koalition

Heidelberg (Eig.-Ber.) Bei der zur Zeit in Heidelberg stattfindenden 4. Delegiertenversammlung des Liberalen Studentenbundes Deutschlands, an der 66 Delegierte aller Universitäten Westdeutschlands teilnehmen, stellte sich der Vorsitzende der Jungdemokraten Württemberg-Baden, K. Link gegen eine SPD-DVP-Koalition. Er erklärte, daß damit der Bundesrat eine eindeutig sozialdemokratische Mehrheit haben würde, die die Arbeit der Regierung auf ein Jahr durchaus blockieren könnte. Die SPD würde diese Chance bei der Schaffung des neuen Wahlgesetzes sicherlich gut ausnützen. Bei dem zur Zeit diskutierten Vorschlag, der praktisch auf ein Zwei-Parteien-System hinausläufe, könne die FDP nur verlieren. Aber selbst, wenn es nicht zu diesem neuen Wahlgesetz käme, hätte die SPD bei der Vorbereitung der Bundestagswahl aus einer solchen Konstellation entschieden die größten Vorteile.

Verhandlung hinter verschlossenen Türen

Weitere Koalitionsgespräche zwischen SPD, DVP/FDP und BHE

Von unserem Stuttgarter Berichterstatter

Stuttgart. Die festgefahrene und verwirrete Situation in den Verhandlungen um die Regierungsbildung des neuen Bundeslandes hat sich auch am Mittwoch, dem vorletzten Tag vor der Ministerpräsidentenwahl, in keiner Weise entspannt.

Trotz des zunehmenden Druckes der öffentlichen Meinung, im Interesse eines geordneten Zusammenwachsens der bisherigen Länder unter allen Umständen zu einer großen Koalition aller Parteien zu kommen, und trotz der unverändert starken Einflußnahme Bonner Regierungskreise, in Stuttgart mit allen Mitteln eine Koalition CDU/DVP-FDP zu schaffen, wurden die Verhandlungen zwischen der SPD, DVP-FDP und dem BHE am Mittwoch im größeren Rahmen fortgesetzt.

Außer dem Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier nahmen fast alle württembergisch-badischen Minister, der südwürttem-

bergische Innenminister Viktor Renner und die drei Fraktionsvorsitzenden dieser Parteien, die Abgeordneten Alex Müller, Dr. Wolfgang Haugmann und Dr. M. Ocker an den hinter dicht verschlossenen Türen geführten Verhandlungen teil. Wie Dr. Reinhold Maier während der Sitzung mitteilen ließ, handelte es sich um „vorbereitende Besprechungen“, über deren Charakter nichts Näheres verlautete. Allem Anschein nach will sich die DVP/FDP frühestens heute (Donnerstag) zu dem Schreiben der CDU äußern, in dem die DVP/FDP erneut und dringend zu umgehenden Verhandlungen mit der CDU eingeladen wurde.

Unsere Meinung zur Saar-Debatte

Nur nicht ungeduldig werden

Von unserem Banner-Berichterstatter
Der Versuch, über die Saarfrage eine Lösung zwischen Bonn und Paris zu erarbeiten, ist vorläufig gescheitert. Man steht wieder an den Ausgangspunkten. Das ist bitter. Man spürte nicht nur dem Bundeskanzler in der Bundstagsitzung seine Enttäuschung an. Auch die Abgeordneten waren niedergeschlagen. Die Vermunft proklamiert die deutsch-französische Zusammenarbeit. Die Mehrheit ist sich klar darüber, daß die Völker zueinander finden müssen, wenn sie leben wollen. Aber dann stolpert man wieder und wieder über den unseligen Krieg, der nicht sterben kann.

Diese Ausweglosigkeit war der stärkste Eindruck der Saardebatte. Frankreich hatte nach dem Krieg das Saargebiet praktisch vereinnahmt. Der Teilbestand läßt sich umschreiben, wegzudeckeln ist er aber nicht, auch wenn man von der Autonomie Hoffnungen sprechen will. Umgekehrt kann kein Deutscher, erst recht kein deutscher Politiker, auf dieses deutsche Land verzichten. Er darf es nicht, weil auf dem Boden des Unrechts niemals Recht gedeihen kann. Er darf es nicht wegen der Saarländer, die sich verraten fühlen würden und darf es besonders wegen der europäischen Zukunft nicht. Derin waren der Kanzler, die Regierungskleinheit und Opposition sich völlig einig. Eine endgültige Regelung der Saarfrage kann nach deutscher Auffassung erst durch den Friedensvertrag erfolgen. Die Behauptung, daß die politische Abtrennung der Saar und ihre wirtschaftliche Vereinigung mit Frankreich das Gebiet künftigen Verhandlungen entziehen, ist das einmal zurückgewiesen und als unannehmbar bezeichnet worden. Gleichwohl wurden die vollen politischen Freiheitsrechte für die Bevölkerung erneut gefordert.

Damit steht Standpunkt gegen Standpunkt. Es bleibt nichts anderes als, wie bereits vor Wochen von Bundestag verlangt, die Anrufung von Ministerrat und Europarat. Auch davon sollte man sich nicht zuviel versprechen. Die Amerikaner haben recht, wenn sie die Auffassung vertreten, daß die ganzen Schwierigkeiten nur zwischen dem deutschen und französischen Volk alleine ausgeräumt werden können. Der deutsche Partner hat seinen guten Willen mehr als einmal zu erkennen gegeben. Vielleicht strebt augenblicklich kein anderes Volk so sehr nach der europäischen Vereinigung wie das unsere, weil wir es gelernt haben, wegen der Gefahr, die uns auf den Nägeln brennt, und weil wir wissen, daß wir nur zusammen stark genug sein werden.

Aber soll man die Geduld verlieren? Die traditionellen Gegensätze sind groß. Unrecht, Ressentiments, Haß, Scheid, Irrtümer müssen ausgeräumt werden. So kämpfen die Menschen mit gutem Willen gegen viele Widerstände. Ihre Niederlagen sind im Grunde genommen unsere Niederlagen. Das sollte man sich bei der Beurteilung der politischen Gesamtsituation vor Augen halten und nicht zu sehr triumphieren, wenn der eine oder andere Versuch mißlingt.

Schumacher an Adenauer

Bonn. (gn-Elz.Ber.) Der SPD-Vorsitzende, Dr. Kurt Schumacher, hat in der Frage der Wiedervereinigung Deutschlands und der zweiten sowjetischen Note einen ausführlichen Brief an Bundeskanzler Dr. Adenauer gerichtet. Darin sollen konkrete Vorschläge enthalten sein. Das Schreiben soll heute (Donnerstag), veröffentlicht werden. Wie von unierdichter Seite bekannt wird, legt Schumacher noch einmal den Standpunkt seiner Partei dar und greift den Zwiespalt zwischen dem Abschluß der Pläne über die europäische Verteidigungsgemeinschaft und der Wiedervereinigung an.

Niemöller nicht nach Moskau

Wiesbaden. (dpa) Der heussche Kirchenpräsident, D. Martin Niemöller, hat die Einladung sowjetischer Kirchenführer zum „Religiösen Friedenskongress“ am 10. Mai in Moskau ablehnt. Er hat seine Ablehnung in einem längeren Schreiben dem Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche mitgeteilt.

Deutsch-britische Gespräche in Königswinter

„Ich fordere größere Kühnheit Englands“

Das Verhältnis Großbritanniens zum europäischen Kontinent / Kein Dünkirchen mehr

Von unserem außenpolitischen Kommentator Dr. H. von Borch

Wir haben, das sei vorausgeschickt, keinen Weg, keine klare Lösung finden können. Es gibt in der heutigen Weltlage mit ihren verworrenen Alternativen, ihren unübersichtlichen, ihren Widersprüchlichkeiten keinen „Brain trust“, der aus den gegebenen Elementen ein politisches Verfahren deutlicher könnte, das zur Überwindung der gegenwärtigen Gefahrenlage führt. Um so größer ist die nicht immer wahrgenommene Pflicht zur Durchdenkung aller Möglichkeiten.

Ein dreitägiges Gespräch zwischen etwa dreißig Engländern und ebenso vielen Deutschen, auf beiden Seiten Politiker, Publizisten, Beamte, das auf Einladung der Deutsch-Englischen Gesellschaft in Königswinter stattfand, hat sich mit großem Ernst und fruchtbaren Bemühungen dieser Pflicht unterzogen. Es hat sich, wie gesagt, auch in dieser Versammlung gewissermaßen von Fachleuten für internationale Entzweiung kein einseitiger Weg gezeigt. Wenn es stimmt, daß unser Verstand sich nur mit fragwürdigen Dingen befaßt, wie Ortega meint, so gilt dies besonders für die Politik. Fragwürdig ist hier alles, in dem radikalen Sinn, daß alles würdig ist, in Frage gestellt zu werden. Nur so kann man Hoffnung haben, sich der Wahrheit zu nähern, und in diesem Geist der vorurteillosen Erforschung wurden auch die Königswinter-Gespräche geführt, die sich um das Thema „England und der Kontinent“ gruppierten aber unvermeidlich im Laufe der Tage immer mehr in gewisser Richtung erweiterten — von hier kommt ja der stärkste Druck heute, und so kann nichts in seinen wirklichen Proportionen gesehen werden, wenn nicht die Ost-Westfragestellung einbezogen wird.

Soll der sowjetischen Note ist dies natürlich noch stärker der Fall, und auch das Verhältnis Englands zum Kontinent macht davon keine Ausnahme. Die hervorragenden englischen Kenner, mit denen wir uns unterhielten, wären die letzten, die dies unterstellen wollten, und schon in dieser Feststellung liegt es eingeschlossen, was Kenneth Younger, der parlamentarische Staatssekretär des Foreign Office, unter Atiles, temperamentvoll ausrief: „Der britische Isolationismus ist tot und wird niemals wieder aufstehen.“ Aber anders als in der Biologie gibt es in der Politik keine klaren Todesfälle, und so ist auch der Grad in dem der Isolationismus tot ist, immer noch höchst unstritten. Die englische Delegation war

sich hierüber keineswegs einig, die Schätzerungen fallen aber auch nicht eindeutig mit den Parteilisten zusammen, obwohl sich offenbar die Regel aufstellen läßt, daß die jeweils in der Opposition befindliche Partei den europäischen Bindungen positiver gegenübersteht, als diejenige, die als Regierungspartei einzugreifen hätte. Da die charismatische und kluge Lady Violet Bonham Carter als Liberale und Vorsitzende des United Europe Movement die Europäisierung der britischen Politik begeistert befürwortet, ist ebensowenig verwunderlich, wie daß Richard Crossman vom Besseneil der Labourparty — (der mit seiner die Auflage von fast 100 000 erreichenden Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation“ einen beträchtlichen zeitigen Einfluß ausübt, mag er auch der eines enftant terrible sein) — immer wieder seine eiskalten Duschon auf den „optimistischen Nonstop“ der europäischen Integration schüttete.

Aber auch bei den Labourabgeordneten der „Mehrheitssektion“ traten erfrischende Meinungsunterschiede hervor. John Hynd, der frühere Staatsminister für Deutschland, sprach sich so heftig für den europäischen Zusammenschluß unter Teilnahme Englands (auch an der Europa-Armee, die ohne starke politisches Führungsglied den Generalen die Macht in Europa geben würde) aus, daß nicht nur die Konservativen, sondern auch seine Parteifreunde sich von diesem Enthusiasmus distanzieren. Denis Healy, der sehr beachtliche junge Sachverständige Labours für Außenpolitik, vertritt eine interessante Besorgnis, als er dafür plädierte, ja es sogar für die konkrete englische Politik hielt, die europäische Integration zu verzögern, um nicht den Amerikanern allzu früh einen Grund zu geben, sich aus der alten Welt zurückzuziehen. Er und Christopher Mayhew, der unter der Labourregierung Unterstaatssekretär im Außenministerium gewesen war, äußerte sich zurückhaltend zur „Integration“ nicht nur Englands in Westeuropa, sondern auch Deutschlands. Hier spielten Überlegungen, die durch die russische Note ausgelöst sind, herein, während gerade aus den gleichen Überlegungen der frühere Kriegsminister Bellenger die Deutschen warnte, vor lauter Abwägen der Möglichkeiten schließlich „in der Patzche zu sitzen“. Er vermählte bei seinen deutschen Gesprächspartnern den geradlinigen Kurs auf die militärische Westintegration, den er sicher in einer Aussprache beim Bundeskanzler zu seiner Befriedigung gefunden hat. Fast etwas brutal erklärte, über Bellenger hinausgehend,

der konservative M. P. Hugh Fraser, daß Deutschland, wenn es nicht seinen militärischen Beitrag leistet, auch nicht mehr auf den guten Willen der Westalliierten zählen könne, ihm in der Not zu helfen. Die Konservativen waren im allgemeinen vorbehaltloser für die deutsche Wiederbewaffnung als die Labourleute; aber gegenüber dem amerikanischen Drängen auf die deutschen Divisionen zeigte sich doch merkliches Zögern, das auf zwei entgegengesetzte Überlegungen zurückgeht. Zunächst besteht das Gefühl, das auf un-nachahmlich englische Weise Walter Elliot ausdrückte, ein Konservativer der alten Garde, dem eine große Karriere nach vorausgesetzt wird; Er müsse bei Deutschen zuerst an Soldaten denken — er sei „Hunderterte von Medien vor der deutschen Armee davongelaufen“. Die Überzeugung, daß die Europa-Armee sehr rasch von den deutschen Kontingenten dominiert werden könnte, ist allgemein, und eins der stärksten Motive, die England heute an den Kontinent bindet. Denn, wie es Woodrow Wyatt mehr als politischer Publizist denn als Labourmann am klarsten ausdrückte: „Ich fordere eine größere Kühnheit Englands, sonst bricht die europäische Armee auseinander oder sie wird von Deutschland beherrschend geführt.“

Wie man indirekt aus diesen und ähnlichen Äußerungen schließen kann, ist das Vertrauen auf die Stärke Frankreichs nicht sehr groß. Um wirkliche Kraft, heiße diese nun die „dritte“ oder nicht, gegenüber den Sowjets, aber auch gegenüber der amerikanischen Politik zu gewinnen, ist eine deutsch-englische Zusammenarbeit unerlässlich. Dieser Grundsatz ist fast so selbstverständlich geworden, daß er nicht besonders betont zu werden braucht, und Ernst Friedländer fand daher wenig Echo bei den Engländern, als er sie bat, den Zusammenschluß Kontinentaleuropas nicht länger zu retardieren, sondern eindeutig beiseite zu treten, wenn sie nicht an der echten Föderation teilnehmen wollen. Der Zeitpunkt hierfür ist nunmehr endgültig vorbei, und auch die Franzosen wünschen ein Europa ohne England, alleingelassen mit den nach Wiedervereinigung dringenden Deutschen, nicht mehr. Vor allem aber England selbst, für das es im Atomzeitalter „kein Dünkirchen mehr“ geben kann, denkt nicht mehr daran, sich aus der westeuropäischen Integration zurückzuziehen. Er kann dies aus elementaren Sicherheitsgründen nicht, die an Bedeutung den Commonwealthebindungen kaum nachstehen. Da andererseits „in our lifetime“ keine englische Regierung in einen europäischen Bundesstaat eintreten wird, ist, ob man will oder nicht, die praktisch-politische Entscheidung gegen eine europäische Föderation mit wirklich wesentlichen Souveränitätsverlusten gefallen, aber für ein „funktionell“ sich immer mehr verbleibendes Europa (in England).

NEUESTE NACHRICHTEN IN KÜRZE

Belastigungsprozess gegen Noack

Wärzburg. — Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Würzburg begann am Mittwoch ein Prozess gegen den Botschafter des „Mauthausener Kreises“ Prof. Dr. Ulrich Noack, der wegen Belästigung und über Nachrede gegen den Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, Dr. Rudolf Pechel angeklagt ist. Prof. Noack hatte Pechel in einem Offenen Brief einen Lügner, Verfälscher historischer Urkunden und schines genannt, nachdem Pechel im Februar v. J. in der „Bastler Nationalzeitung“ und später in der „Deutschen Rundschau“ Noacks Neufassungsbewegung als das gefährlichste trotzkistische Pferd des Ostens im Westen und Noack als einen Agenten Ribbentrops in Norwegen bezeichnet hatte.

47 Todeopfer bei Zwickauer Grubenunglück

Berlin. Die Zahl der Todeopfer des Zwickauer Grubenunglücks am vergangenen Samstag hat sich nach Angaben des Sowjetzentralnachrichtendienstes ADN von 13 auf 47 erhöht. Es sei hier nicht gelungen, die noch eingeschlossenen 24 Bergleute zu retten. Ueber die Ursachen des Unglücks wurden bisher keine Angaben gemacht.

USA erwarten Spaniens Antwort

Madrid. Die Leiter der Wirtschafts- und Militärmissionen der USA, die in Spanien die Möglichkeiten für die Anlage von Stützpunkten untersuchen, haben unterbreitet — wie am Mittwoch bekannt wurde — ihre Vorschläge, wie die amerikanische Hilfe an Spanien aussehen soll. Jetzt wird eine Antwort der Spanier erwartet. Ein amerikanischer Beamter

Konferenzen in Teheran

Teheran. Der amerikanische Botschafter Loy Henderson hatte am Mittwoch eine Unterredung mit dem persischen Ministerpräsidenten, Mohammed Mussadeq. Kurze Zeit später suchte der britische Geschäftsträger G. H. Middleton Botschafter Rederson in der amerikanischen Botschaft auf. Dieser Unterredung schloß sich eine Konferenz in der britischen Botschaft an.

Kurzmeldungen aus Bonn

Die militärische Musterung alten Sells und das kategorische „Ja“ — tauglich ... Infanterie“ irgendeines Standortarztes soll niemals wiederkommen, wenn es einmal wieder deutsche Soldaten geben sollte. Die zuständigen Dienststellen der Bundesregierung haben sich vorgenommen, die Ansicht der künftigen Beratenden der deutschen Divisionen der Europa-Armee durch zivile Musterungskommissionen treffen zu lassen. Dieses Prinzip würde auch mit den Absichten des Sicherheitsabstrages Theodor Blank übereinstimmen, die deutschen Kontingente auf der Grundlage der sogenannten „Autonomiebestimmungen“ aufzustellen. Die zivile Musterungskommission würde die Entscheidung über die Einberufung nur nach rein zivilen und sozialen Gesichtspunkten zu treffen haben, heißt es in Bonn.

„Nein“, sagte Hilde. „Ich muß erst mit Baldaß sprechen.“

„Ich komme morgen um neun Uhr zum Frühstück. Schlaf gut, Hilde.“

„Sie nahm seine Hand. „Ich danke dir einstweilen, Papa. Schade, daß du mich nicht verstehen kannst.“

„Wenn die Gedächtnisse vorbei ist“, sagte Marzani, „dann hoffe ich, daß dir einer von deinen beiden Männern die wohlverordneten Watschen gibt. Welcher, das ist mir egal. Größ dich Gott, Hilde.“

Dr. Erwin Hartgeer hatte die letzten beiden Tage in einer solchen Verbitterung gelebt, daß er fast krank wurde. Es ging so weit, daß er überhaupt keine regelmäßigen Mahlzeiten mehr nahm, sondern von Getriebelabsessen, von Kaffeessamenssinn, Schokoladenstücken und Spatzenstücken lebte. Er fühlte sich auch unendlich geizig, wenn Frau Hampacher ihm eine solide Form der Ernährung vorschlug, und so ließ sie mit heftigen Worten aus der Wohnung Allein glassen. Fühlte er seine Unruhe, seine Erbitterung sich ins Unstimmige steigern.

Vor zwei Tagen erst hatte er zu Marzani-Gestetten gesagt, es interessiere ihn nicht, wer der andere sei, und ganz gewiß würde er den beiden nicht nachreden. Darin war er inzwischen andern Sinnes geworden. Es interessierte ihn nun doch — wenn auch nur aus dem Grunde, daß er es jetzt still hatte, die Scheidung zu betreiben und die Gedächtnisse ein für allemal zu beenden. Denn so, wie es jetzt war, konnte es nicht weitergehen.

So entschloß sich Hartgeer also, zu Legitts zu gehen und die Information zu kaufen. Es war seine Absicht, kein weiteres Wort mit dem Mann zu wechseln, sondern einfach die Papiere zu bezahlen, sich zu überzeugen, ob



„Durch diese hohe Gasse muß er kommen, der neue Ministerpräsident ...“

STUNDEN DER ENTSCHEIDUNG

ROMAN VON FRED ANDREAS

Copyright: München: Simon-Verlag, München-Pasing

17. Fortsetzung

„Südbahn ... sehr gut, ganz ausgezeichnet. Dann wird der Baldaß Sie also morgen gegen zehn anrufen, wenn es Ihnen recht ist.“

„Ich bitte darum. Und grüßen Sie ihn von mir, ja?“

In diesem Augenblick sah Marzani-Gestetten, wie Othmar von Baldaß von der Bar kommend, sich an den Möbeln entlangsetzte, fest entschlossen, den Professor zu begrüßen. Mit einem Ruck drehte Marzani den Kopf zum Fenster hin und schob sich auf die Stufen hinaus. „Also auf Wiedersehen, Herr Professor ... morgen um zehn rufe er Sie an.“

„Sind Sie sein Sekretär?“ fragte Siederbecker, während er ihm die Hand reichte.

„Jawohl, Herr Professor, seit Jahren schon.“

Baldaß war nun ganz nahe, er stand schon in der Tür und schaute glück und militärisch auf Marzani-Gestetten und den Professor, die sich die Hand schüttelten. Zum Glück warf der Professor keinen Blick zurück, sondern schritt rätzig aus, die Fahrstraße hinunter, die zum Südbahnhof führte.

Aufstehend kam Marzani die Stufen wieder heraus.

„Ist das nicht ... war das nicht Siederbecker?“ fragte Baldaß mit trübem Zungenschlag.

Marzani nahm ihn beim Arm und zog ihn in die Halle zurück. „Unstimm“, sagte er, „das ist schon das Delirium. Man muß es so schnell wie möglich ausschließen.“

Baldaß legte ihm den Arm um die Schulter und fragte trauernd: „Sind du mein Freund?“

„Auf ewig“, sagte Marzani-Gestetten. „Komm wieder in die Bar, wir trinken beide Milch mit Schnittlauch. Dein Professor hat telefonieren lassen, er kommt erst morgen früh.“

„Wa ... wunderbarer Zufall!“

„So ist es.“

Sobald sie am Tisch angelangt waren, gab Marzani-Gestetten den Rest des Abschlusses in den Aschenbecher und bestellte zur Verwunderung des Mixers zweimal heiße Milch mit Schnittlauch, ein Mittel, das ihn früher im Kasino oft wieder auf die Beine gebracht hatte.

Baldaß trank es und bemängelte daran nur, daß es „zu stark“ sei, wiewohl er die grünen Schnittlauch, die darin schwammen, ganz originell finde. Er fuhr fort, Marzani-Gestetten zu dusen und nannte Hilde unentwegt „meine Frau“. Natürlich war an keine Verständigung zu denken. Marzani überlebte ihn noch dazu, ein Schlafmittel zu nehmen, und führte ihn dann ins Appartement hinauf. Hilde lag auf dem Balkon und trübte in den grauen Himmel.

Nach ein paar Minuten trat Marzani-Gestetten zu ihr und sagte: „Ich habe hier ins Bett gebracht. Laß ihn schlafen. Wir reden also morgen weiter.“

„Ist er krank?“ fragte Hilde besorgt und richtete sich auf.

„Er war in der Bar. Morgen wird es ihm besser gehen. Wüßt du nicht gleich auszuweichen, — zu mir in die Pension Wiedemann?“

„Sie wirklich den Namen des Liebhabers enthalten und sie dann gleich zu seinem Rechtsanwalt mitnehmen.“

Sonderbarerweise konnte er wie er auch suchte, den Zettel mit Legitts Adresse nicht mehr finden. Er entsann sich deutlich, daß er ihn bei Marzani-Gestettens Besuch noch gehabt, ja wie er ihn dem Alten gezeigt hatte. Frau Hampacher legnete es mit Entschiedenheit, den Zettel weggeworfen zu haben. Im Adreßbuch stand kein Herr Legitts.

So mußte Dr. Hartgeer stundenlang in einem müßigen Polizeiamt herumstehen, um endlich zu erfahren, wo Legitts wohnte. Und dann hörte er, der Mann sei verhaftet, alle seine Papiere seien in den Händen der Polizei. Es war ein schwerer Schlag.

Ein weiterer Nachmittags verging damit, daß Hartgeer beim Polizeirichter Nachforschungen darüber anstellte, ob die bei Legitts sichergestellten Papiere in irgendwelchem Zusammenhang mit ihm, Hartgeer ständen. Der Richter wollte durchaus wissen, warum er das vermutete, und schien ihn anfangs für einen Komplizen des Legitts zu halten. Aber die Ausrede, mit der Hartgeer ihn bediente, war gut und harmlos genug und so wurde ihm bedeutet, nein, sein Name sei nicht in den Papieren erwähnt. Doch vermutete man, Legitts habe nicht alle Dokumente in seiner Wohnung gehabt; ja, er habe sogar zugegeben, einiges kurz vor seiner Verhaftung verbrannt zu haben. Ob Dr. Hartgeer eine weitere Anzeige gegen den Mann zu erstatten wünsche? Dann also bitte ...

Erwin Hartgeer fühlte sich erleichtert — aber nur, weil seinem Stolz eine neue Demütigung erspart geblieben war. Im Tatstübchen blieb die Sache genau so schwer und so fürchtbar, wie sie zuvor gewesen war. Es mußte ein Ende gemacht werden, ein Ende ...

Es mußte ein Ende gemacht werden, ein Ende ...

Es mußte ein Ende gemacht werden, ein Ende ...

Es mußte ein Ende gemacht werden, ein Ende ...

Es mußte ein Ende gemacht werden, ein Ende ...

Wirtschaftskabel

Mietpreiserhöhung

101) Nachdem der Bundestag eine Regierungserklärung über eine 10-prozentige Erhöhung der Altimieten verabschiedet hat, der Bundestag jedoch mit dieser Lösung nicht einverstanden ist und eine Entscheidung noch nicht herbeigeführt hat, wird die Frage der Altimieten-erhöhung in den zuständigen Bundesratsausschüssen noch immer beraten, ohne daß bisher eine Einigung erzielt werden konnte. Nordrhein-Westfalen machte den Vorschlag, die vor 1924 gebauten Wohnungen im Mietpreis um 20 % zu erhöhen und gleichzeitig eine 10-prozentige Erhöhung der Neumieten, also der zwischen 1924 und 1945 gebauten Wohnungen, vorzunehmen. Damit soll eine Anpassung aller Mieten an die des sozialen Wohnungsbaus erreicht werden. Von diesen Mieterhöhungen wiederum soll nach dem Vorschlag Nordrhein-Westfalens ein Teil einem Wohnungsaufstockungsfonds zugewandt werden, und zwar 15 % der 20-prozentigen Erhöhung bei Altimieten, sowie 5 % der 10-prozentigen Erhöhung der Neumieten.

Selbst der Bundeswirtschaftsminister stellt man sich auf den Standpunkt, daß das daraus zu gewinnende Aufkommen von jährlich 250 bis 300 Mill. DM kein Grund sein könne, einer so starken Erhöhung der A/L-Mieten zuzustimmen. Aus sozialen Gründen hält man es in Bonn für nicht möglich, die Pläne Nordrhein-Westfalens zu unterstützen.

Voraussichtlich höherer Bierabsatz

Jahresabschluß der Brauereigesellschaft zum Engel verm.

Die Brauereigesellschaft zum Engel verm. Chr. Hofmann A.G., Heidelberg, hat am 23. April die ordentliche Hauptversammlung abgehalten, der der Abschluß über das Geschäftsjahr 1931/32 vorgelegt werden soll. Nach der Bilanz per 30. September 1931 betragen das Grundkapital der Gesellschaft 500 000 DM, die Rückstellungen 110 970 DM und die Verbindlichkeiten 55 000 DM. Das Anlagevermögen ist mit 370 950 DM und das Umlaufvermögen mit 233 731 DM ausgewiesen. Das abgeschlossene Geschäftsjahr brachte der Gesellschaft einen Gewinn in Höhe von 12 331,20 DM, wovon der Verlustortrag aus dem Vorjahre auf 35 353,97 DM verringert werden kann. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, hat die Steigerung des Bierabsatzes auch im laufenden Geschäftsjahr anhalten, so daß die Voraussicht besteht, die Absatziffer noch weiter erhöhen zu können.

Marktberichte

Wirtschaftskabel

Wirtschaftskabel vom 22. April

(NWD) Ein großer Anfall in Kapstadt Absatz nur zu ermäßigten Preisen. In Pretoria und Natalischah Überbestand. Es erzielten: Spargel I 100-110, II 100-110, III 100-110, IV 100-110, Kartoffel (Fruchtlos) I, Sorte 10-11, I, Sorte 10-11, (Fruktlos) I, Sorte 10-11, I, Sorte 10-11, Spargel 8-11, Mandeln II, Kaffeeskörner II, Linsen 8-11, Weizen 10-11, Hafer 8-11, Rapsöl 10-11, Weizen II, Zuckerrüben, Bund 10-11, Petrololie Bund 3-4, Schmalz Bund 3-4.

Wirtschaftskabel vom 23. April

(NWD) Spargel I 100-110, II 100-110, III 100-110, IV 100-110, Kartoffel (Fruchtlos) Bund 3-4, Rapsöl 8-11.

Heidelberger Rundschaue

Der Wundervogel

Wo man immer geht in diesen Tagen — man blinzelt in die Sonne. So halte dann auch ich stets den Kopf schief, damit ihre Strahlen mich treffen. Und ich lausche dabei den Vögeln im Gezweig, die trilli machen und zurr, zurr, zurr.

Doch was ich aus jenem Kastanienbaum vernehme, kann mein ornithologisch geschultes Ohr nicht ausmachen. Was mag das für ein Vogel sein, der da so ziffig ticktick, tickticktick macht. Es ist nicht das Klippen eines Spechtes und auch kein Finken-schlag. Da singt doch — hoch im Wipfel — wenn nicht alles trägt — eine Schreibmaschine!

Beid habe ich dieses „Wunder der Natur“ ergründet. Durch die höchsten Zweige erstreckt sich ein kleiner Balken, auf dem ein Fräulein sitzt, das Briefe tippt. Richtig, dort wohnt ein Anwalt! Und die Sekretärin hat Tischchen und Maschine aus der Kasse auf den Balken hinaufgetragen und tippt dort oben in der Leeresluft, den Blick zwar auf das Stenogramm gerichtet, die Wänglein aber der Sonne zugewandt.

Wenn Fehler in die Schriftstücke schleichen, beklagt es nicht! Dafür scheint auch die Sonne in sie hinein. Sie verküsst die Paragraphen und gibt selbst dem Eingekleideten vom verlorenen Prozeß noch eine verständliche Note. Heidelberger Sonnenschein wird mit in den Briefumschlag geschoben und verschickt.

Zwar will ich nicht verraten, wo das Fräulein sich befindet, und wer das Mädchen mit den sonnenseligen Wänglein ist; doch wer durch die „Anlage“ geht, in die Sonne blinzelt und auf den Vogelklang lauscht, wie es dort oben aussieht, die sie machen. Die Liegefläche, die vielen Kindern zur Erholung dienlich, ist völlig verschwunden. Um in diesen Sommer noch Kinder unterzubringen, bemüht man sich, eine große Backe aufzukaufen.

Im Bierhelder Hof muß viel investiert werden

Nach Freigabe des Bierhelder Hofes durch die Amerikaner haben sich die Stadträte Engelhardt und Kalschmidt zum Bierhelder Hof beggeben, um festzustellen, wie es dort oben aussieht. Es waren betrübliche Feststellungen, die sie machten. Die Liegefläche, die vielen Kindern zur Erholung dienlich, ist völlig verschwunden. Um in diesen Sommer noch Kinder unterzubringen, bemüht man sich, eine große Backe aufzukaufen.

Sieben Tonnen Sandstein vom Kirchturm geholt

Eines der ältesten Gotteshäuser Heidelbergs ist die Peterskirche. Sie wurde im 15. Jahrhundert erbaut. Als nach 1945 das Innere dieser Kirche durch ein Feuer schwer mitgenommen wurde, dauerte es geraume Zeit, bis die Schäden wieder beseitigt waren.

Aber auch der Turm war inzwischen altersschwach geworden. Die feinen Sandsteinsäulen — die charakteristischen Verzierungen des Turmes — die vor knapp hundert Jahren entstanden, waren morsch geworden und bedrohten sogar die Straßenpassanten. Täglich kam es vor, daß Steinbrocken auf das Dach oder in den Garten fielen. Einer soll sogar seine drei Zentner Gewicht geholt haben.

Daher mußte jetzt der Heidelberger Dachdeckermeister Wilhelm Brunzel einbringen, für den der Peterskirchturm kein Unbekannter mehr ist. In zehn Tagen stehle Meister Brunzel bei den Turmverzierungen die Spreu vom Weizen, mit anderen Worten: die nicht mehr tauglichen Sandsteinverzierungen von den noch gesunden. Es war ein schönes Stück Arbeit, selbst mit dem modernen Turmfahrzeug ein lebensgroßes Stück Arbeit. Oft mußte jede einzelne Verzierung mit bloßen Händen unterwühlt werden, ob sie noch fest und kräftig genug ist; manchmal genügte die bloße Erschütterung durch das Turmfahrzeug, um die Sandsteinbrocken in die Tiefe sausen zu lassen. Und das Ergebnis? Man lese und staune: 140 Zentner Gestein wurden „untauglich“ befunden, waren vom Zahn der Zeit verwittert, wurden abgetragen oder prasselten in den

Verwitterte Gesteinsbrocken, die bis zu drei Zentner wiegen, wurden von der Peterskirche herabgeholt. Dem Dachdeckermeister war es kaum möglich, sie fortzubewegen, geschweige denn, sie zu heben.



Kirchengarten. Aber man staune noch mehr: an dem optischen Bild des schlanken Turms hat sich dadurch für den Beschauer nichts geändert. Sieben Tonnen Sandstein wurden

abgetragen, aber das ist nur ein Bruchteil vor dem, was unseren Peterskirchturm so charakteristisch macht. Die Altstadt behält ihr „Freiburger Münster“!

Meerschweinchen - bahnlagernd vermehrt

Kurz vor Ostern wurde aus dem Zoo in Gelsenkirchen ein Kamel abgeschickt — und zwei Kamelie kamen an. In diesem Zusammenhang ist die folgende kleine Episode reizvoll zu lesen, die uns P. Anselm Rüd ONS (SHH Neuburg) einleuchtet:

In einer Universitätsstadt hatte ein Professor für seine biologischen Untersuchungen ein Paar Meerschweinchen aus einer anderen Stadt kommen lassen. Ordnungsgemäß war die Kiste mit dem lebenden In-

ventar von Aufgabe-Bahnhof zum Bestimmungsbahnhof befördert worden.

Obwohl der wohl etwas vielbeschäftigte Professor von der Ankunft der Sendung — bahnlagernd — benachrichtigt worden war, versäumte er, diese abzuholen, so daß sie einige Tage am Bestimmungsbahnhof lagerte. Als der Professor die Kiste abholen wollte, stellte sich heraus, daß er noch einen Lagerungszuschlag zu bezahlen hatte. Deshalb weiterte er sich, die Sendung anzunehmen. Dem Bahnbeamten blieb zunächst nichts anderes übrig, als die Tiere noch länger in der Kiste zu verpacken.

Der Leser gestatte hier dem Erzähler die Einfügung eines Kapitels: „Naturgeschichte des Meerschweinchens“. Wenige Säugtiere kommen dem Meerschweinchen an Fruchtbarkeit gleich. Das Weibchen wirft 2 oder 3 mal im Jahre zwei bis drei Junge. Am 2. Tag ihres Lebens sitzen die Jungen bereits bei ihrer Mutter. Nach ungefähr drei Wochen, nachdem die Eltern sich schon wieder gepaart haben, bekümmern sich nicht mehr um ihre Sprößlinge. Nach nicht Monaten sind die Jungen ausgewachsen und fortpflanzungsfähig.

Man kann sich nun ein Bild machen von der Menagerie, die in dem Lagerraum des Bestimmungsbahnhofes der Sendung bald nach deren Ankniff unausweichlich war. Ein Tierfreund durch und durch, litterte der Bahnbeamte das Pärchen, das sich schon bald seiner Nachkommenschaft erfreute. Der Beamte meldete die Verweigerung der Annahme an dem Aufgabe-Bahnhof und es verging längere Zeit, bis er denselben Befehl bekam, die inzwischen vergrößerte Sendung an dem Aufgabebahnhof zurückzustellen „zwecks Rückgabe an den Absender“.

Doch da sich die Annahme verweigerte, war guter Rat teuer. Die Sendung wurde immer umfangreicher und der Aufwand für das Futter immer kostspieliger, von dem ratiösen Behördenapparat im Stich gelassen, stellte der Beamte die Sendung wieder dem Bestimmungsbahnhof zu. Dementsprechend wurde bereits eines beträchtlichen Raumes. Inzwischen hatte jedoch der dortige Beamte sich entschlossen, außerdem dienstlich die hoffnungslose Lage zu klären und da er ein großer Tierfreund war, ein paar Rat aufzuwenden. Da er zufällig mit dem Wärrer eines zoologischen Instituts befreundet war, gelang es ihm, ohne große Transportkosten die Sendung unterzubringen.

Die Botschaft des evangelischen Arbeiterwerkes „Rüsttag“ für evangelische Arbeiter in Kirchheim

Das Arbeiterwerk im Evangelischen Männerwerk Baden veranstaltete am vergangenen Sonntag in Kirchheim einen „Rüsttag für evang. Arbeiter“ des Bezirks Heidelberg. Im Gottesdienst, in dem anlässlich eines Bezirkstreffens die Posaenschöre Heidelbergs mitwirkten, predigte Männerpfarrer Adler.

Anschließend an den Gottesdienst sprach Gewerkschaftssekretär Wegmann von DGB Heidelberg im Turnersaal zu den Vertretern des Arbeiterwerkes über die heutige Lage der Gewerkschaften. In seinen Ausführungen betonte er, daß die Gewerkschaften die Bemühungen der Kirche um den Arbeiter besonders in seiner seelischen Not begrüßen. Für den evang. Kirchentag in Stuttgart im kommenden August, der unter dem Thema „Wählt das Leben“ steht, hat auch der DGB in bestimmten Arbeitsgruppen seine Mitarbeit in Aussicht gestellt.

würtigen Teilnehmer bei den evang. Gemeindegliedern Kirchheims zu Gast geladen waren, sprach zunächst der Obmann des Arbeiterwerkes im Bezirk Heidelberg, Werkmeister Lück (Wöhlings) über die Aufgaben des Arbeiterwerkes. Das Arbeiterwerk solle dahin wirken, daß den Arbeitsschweren christlicher Glaube vorgelebt werde. Das Arbeiterwerk wolle deshalb mit Gewerkschaften und Parteien in Kontakt kommen, damit durch die Praxis christlichen Glaubens auf der Gegenseite die Vorurteile fallen.

Männerpfarrer Adler zeigte dann anhand von Schaubildern die Grundpunkte der Botschaft des Arbeiterwerkes in den Betrieben auf, bei denen es um die Frage geht: Wie kann man im Alltag Christ sein, wo der Nihilismus weithin die Menschen beherrscht? Über die ersten sichtbaren Erfolge des Arbeiterwerkes in verschiedenen Mannheimer Großbetrieben berichteten abschließend verschiedene Mitarbeiter in einem Rundgespräch.

Entrümpelung geht zu Ende

Das Städtische Presseamt teilt mit: Am Freitag, 23. April, wird die Entrümpelung ab 8 Uhr im Bezirk Wöhlings fortgesetzt. Am Samstag, 24. April, erfolgt die Abfuhr im Ochsenkopf. Am Montag, 25. April, wird die Abfuhr im Bezirk Pfaffengrund, am Dienstag, 26. April, in Kirchheim und am Mittwoch, 29. April, in Rohrbach durchgeführt.

Damit wäre die Entrümpelung in sämtlichen Stadtteilen abgeschlossen. Eine nachträgliche Abholung des Sperrgutes für diejenigen Einwohner, die an den festgesetzten Abholzeiten wegen Abwesenheit u. dergl. das Material nicht bereitstellen konnten, ist für Freitag, 2. Mai, vorgesehen. Hierzu ist jedoch eine telefonische Anmeldung unter Rufnummer 6031-35, Nebenstelle 135, notwendig.

STADTGESCHEHEN kurz notiert

- Heinrich 55. Geburtstag feiert morgen Freitag Schneidermeister Hermann Funke, Märzgasse 20. Wir gratulieren herzlich!
- Heinrich 75. Geburtstag feiert heute Frau Sibylla Klein geb. König, Eppelheimer Str. 11. Wir gratulieren herzlich!
- Heinrich 65. Geburtstag feierte gestern Herr Josef Reichert, Inhaber der Firma Karl Krauß, Eckes Neck-Akademiestraße. Wir gratulieren!
- Der MGV „Liederkreis“ Rohrbach unter Leitung des Chormeisters G. Schöb, veranstaltet am Sonntag, 27. April, 16 Uhr, in der Festhalle des Portland-Zementwerkes Leimen ein Konzert mit dem Motto: Gott, Natur und Mensch, Liebe, Frohsinn und Humor. Zum Vortrag gelangen Chöre von Blische, Wildt, Lachner, Neumann, Wolfrum, Nellius, Neumann, Mendelssohn, Lisemann. Als Solist wirkt die Vortragsfolge einzelne Werke und Chöre von Joseph Haydn, Anton Dvorak, Karl Allenhöfer, Simon Breu, Friedrich Blücher, Emil Bahndler, Edward Grieg, F. W. Berner und Karl Ludwig Fischer.
- Die Concordia veranstaltet am Samstag, dem 24. April, 20.30 Uhr, im Kammermusiksaal der Stadthalle Heidelberg ihr Frühjahrskonzert. Außer dem Männerchor des Vereins wirkt das Streichquartett der Musikhochschule mit. Die Vortragssfolge enthält Werke und Chöre von Joseph Haydn, Anton Dvorak, Karl Allenhöfer, Simon Breu, Friedrich Blücher, Emil Bahndler, Edward Grieg, F. W. Berner und Karl Ludwig Fischer.
- Hausfrauen-Verband. Heute Donnerstagsabend um 20 Uhr „Odeonkeller“ spricht Frau Sängler, Psychologin, über „Die Wandlung des Kindes“.
- Arbeitsgemeinschaft für soziale Betriebsgestaltung. Am 1. und 2. Mai findet in der „Hüttmühle“ die IV. Aussprache von Verwaltungs-Schriftleitern statt. Als Referenten sind vorgesehen: Dr. Herbert Gross, Düsseldorf, Peter Härtel, Stuttgart.
- Asiatische und afrikanische Christen besuchen Heidelberg. Anlässlich des Jahresfestes der Basler Mission am Sonntag, 27. April, um 20 Uhr, in der evang. Kirche in Kirchheim werden führende indische, chinesische und afrikanische Christen sprechen. Jedermann ist zu dieser Veranstaltung eingeladen.
- Kind verunglückt. Ostern morgen gegen 4 Uhr wurde ein 3 Jahre altes Kind, das vermutlich von Gehweg auf die Fahrbahn trat, mit dem Rücken von einem Radfahrer angefahren. Das Kind blieb kurze Zeit bewußtlos liegen. Ärztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

kleid gedacht ist oder auch zu einem schlichten schwarzen Kleid, wie es die hübsche Tulpendame auf unserem Bild trägt. (Foto: Hilde Zenann)

HEIDELBERGER MODESCHÖPFER: Mein schönster Entwurf

In unserer Osternummer haben wir Ihnen eine Reihe von Bildern vorgeführt, die einige Modelle der neuen Hutmode des Jahres zeigen. Aber auch in Heidelberg werden hübsche — sehr hübsche — Hutmodelle entworfen: Hier ist nun ein Entwurf aus dem Heidelberger Atelier von Julietta Wylich, der durchaus mit den „aukwärtigen“ Beispielen in Konkurrenz treten kann. Deutlicher als bei jenen kommt hier die Tendenz zum Ausdruck, die gerade die Kopfbedeckung vom Alltags-Sportlichen zum Harmonisch-Fraulichen zurückführen möchte. Die Annäherung setzt sich 1953 wieder stärker durch! Was könnte anmutiger sein, als dieser schwarze Panama-Strohhut, der für ein anspruchsvolles, duftiges Nachmittags-



Auch Heidelberg sollte Werbe-Beirat bilden

Vom Bund Deutscher Architekten wird eine geschriebene: Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände hat Musterverordnungen über Außenwerbung herausgegeben. Sie stellt fest, daß die stets zunehmende Reklametätigkeit zu einer Verunstaltung des Bildes der Landschaft, der Orte und Straßen geführt hat, der Einhalt geboten werden muß. Dabei wird der grundsätzliche Anspruch der Wirtschaft auf Außenwerbung anerkannt.

Diese Musterverordnungen sind in zwei Fassungen herausgegeben worden: für größere Städte und für Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden. Sie stellen zunächst unter Zuhilfenahme der gesetzlichen Grundlagen fest, daß Werbeeinrichtungen, die vom öffentlichen Verkehrsraum aus sichtbar sind, der Genehmigung bedürfen, die für höchstens fünf Jahre erteilt wird und mit Bedingungen und Auflagen versehen sein kann. Es werden dann allgemeine Genehmigungsgrundsätze aufgeführt, in denen es heißt, daß die Werbeeinrichtungen nach Größe, Farbe, Form, Werkstoff und Anbringungsart klar gestaltet und werkgerecht durchgeführt sein und sich anpassen müssen. Besonders Vorschriften beschäftigen sich

mit der Lichtreklame. Die Musterverordnungen sehen außerdem für die größeren Städte vor, einen Werbebeirat zu bilden, dessen tatsächliche Stellungnahme einzuholen ist. Hierzu wird in einer Anmerkung erklärt, daß die Bildung derartiger Werbebeiräte bereits in mehreren Städten erfolgt. Zusammensetzung und Arbeitsweise ergeben sich aus den örtlichen Verhältnissen.

Es ist selbstverständlich, daß der Bund Deutscher Architekten als die berufliche Vertretung der freischaffenden Architekten in diesen Beiräten mitarbeiten. Zu hoffen ist, daß auch die übrigen Städte — unter ihnen Heidelberg — eine Verordnung nach dem Muster der von der Arbeitsgemeinschaft herausgegebenen erlassen. Die Lösung heißt: Verbesserung des Stadtbildes nicht gegen die Wirtschaft, sondern gemeinsam mit der Wirtschaft!

Maiunterstützung

Die Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Kreisverwaltung Heidelberg, wird am Montag, dem 26. 4., Dienstag, dem 29. 4. und Mittwoch, dem 30. 4. in der Zeit von 8-12 und von 14-18 Uhr, eine Maiunterstützung ausstellen. Die Invaliden, Rentner und Pensionäre werden gebeten, an einem dieser Tage zur Inanspruchnahme dieser Unterstützung auf dem Büro, Rohrbacher Straße 13-15, vorzusprechen.

HEUTE

Stadt, Bühne, 18.45 Uhr: „Die Perle von Tokay“.

Zimmertheater, 20 Uhr: „Schmutzige Hände“.

America-Haus, 20 Uhr: Diskussionskreis für moderne Literatur.

Kino-Programme, Schloß: Josef der vorzigen Götter, 14, 16.00, 18.15, 20.15 Uhr. — Kammer: „Jahre Dienstjahr“, 17, 18, 19.15, 21.30, 23.30 Uhr. — Odessa: „Das junge Gerhart“, 18, 19, 20, 21, 22, 23 Uhr. — Grotto: „Das Tal des Todes“, 18, 19, 20, 21, 22 Uhr. — „Die Liebesknechtler des Don Juan“, 23 Uhr. — Kaffee: „Kameraden auf See“, 8, 10.30, 12.15, 14, 15.30, 17.45, 19.30, 21.15 Uhr. — Kammer: „Im Dörsend binger“, 14, 15.30, 17.30, 19.30, 21.15 Uhr. — Apollo: „Der kleine Bauer“, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr. — Filmplatz, Pfaffengrund: „Der kleine Bauer“, 20 Uhr. — Badische: „In die Welt gelockt“, 18.30, 19.30, 20.30 Uhr. — Astrum, Kirchheim: „Die Besatzung von Cartagena“, 20.30 Uhr.

40 Jahre Damenschneider-Innung Heidelberg

Morgen, Freitag, beginnt der Verbandstag mit Modeltagung für das nordbadische Damenschneiderhandwerk, verbunden mit der Feier des 40jährigen Bestehens der Damenschneiderinnung Heidelberg. Das Programm, das sich über zwei Tage erstreckt, sieht folgendes vor:

Am Freitag, 14 Uhr, findet im „Fuchsbau“ die Jahreshauptversammlung des Landes-



innungsverbandes statt. — Am Samstag, 9 Uhr, in der Stadthalle: Feierstunde zum Innungsjubiläum mit Ehrung langjähriger Mitglieder. — 10.30 Uhr: Modeltagung mit Prämierung. — 15.30 Uhr: Jubiläums-Modeschau der Innung Heidelberg mit Sonderschau „Mode im Wandel der Zeiten“, anschließend Bekanntgabe des Prämierungsergebnisses. — 19.30 Uhr: Wiederholung der Jubiläums-Modeschau für die Öffentlichkeit. — In der Stadthalle wird gleichzeitig eine Ausstellung leistungsfähiger Lieferfirmen des Damenschneiderhandwerks gezeigt.

Betriebsratsvorsitzende des DGB gegen Landbeschlagnahme in Rohrbach

Auf der am Dienstag stattgefundenen Konferenz der Betriebsratsvorsitzenden wurde gegen die Rohrbacher Landbeschlagnahme folgende Entschliebung gefaßt: „Die Betriebsratsvorsitzenden des DGB, Ortsausschuß Heidelberg, bedauern die Beschlagnahme der ertragreichen und fruchtbarsten Baumgrundstücke im Stadteil Rohrbach außerordentlich und erwarten von der amerikanischen Besatzungsmacht dringend, daß sie von ihrer geforderten Maßnahme Abstand nehmen und das von der Stadtverwaltung in Vorschlag gebrachte Gelände akzeptieren.“

Diese Entschliebung wurde auf Antrag einiger Kollegen gefaßt und von den anwesenden Betriebsratsvorsitzenden einstimmig angenommen.

Kraterwanderung am Sonntagvormittag, Treffpunkt um 8.30 Uhr am „Schwarzen Schiff“ (Neuenheim), Führung: Bojz.



„Für mich nur die TEXAS“

sagt ALFRED FAUST, Taucher und Unterwasser-Kameramann: „Das Unterwasser-Photographieren erfordert einen enormen Aufwand an Nerven und körperlicher Leistung. In den Pausen habe ich dann immer nur einen Wunsch: schnell eine Texas her. Sie ist und bleibt die Zigarette, die mich am meisten von allen anspricht und die mir außerdem glänzend bekommt.“

TEXAS

DUFT UND SÜSSE VIRGINIAS

Herausgeber: Heidelberger Tagesblatt GmbH, Heidelberg, Verlagsort: Heidelberg, v. Chr. Kolb, Redaktion: J. Haupt (Chef) von Daniel u. Puntke, H. Hoff (Redaktion), G. Weber, R. Stauder, W. Vermeier, H. Lauer, G. Franzen (Bericht), K. Meier, Dr. R. v. Borch, Anzeigen: Th. Moran, Text: Herwig, Carl Pfeiffer Verlag & Heidelberger Gutenberg-Druckerei GmbH und Mannheimer Großdruckerei GmbH. Bezugspreise bei Abrechnung durch höhere Gewalt ausgeschlossen.

Vollzeche



Das Kind im Mann erwachte auf einen Schlag, als ein Feld-, Wald- und Wiesenhase den sonntagnachmittäglichen Spazierweg zweier gewichtigen Landwirte in der Gegend von Wiesloch kreuzte...

Hessische Gemeindeordnung - ein Zweikammernsystem

Beispielhafte kommunale Selbstverwaltung - Erfahrungen, die das neue Bundesland nützen könnte

In Hessen finden zur Zeit die Vorbereitungen für die Gemeindevahlen statt. Da sich das hessische System von der in Württemberg-Baden bestehenden Gemeindeordnung unterscheidet...

Zweikammern-System beschreiben. Es ähnelt dem Zweikammern-System, es ähnelt in vielen auch dem Verhältnis eines Ausschusses zum Parlament...

PASSIERT und notiert

Einen mehrfachen Salto überlebten die drei Insassen eines französischen Militärfahrzeugs auf einer rheinpfälzischen Straße...

Zahlreiche Einbrüche und Diebstähle kommen auf dem Konto einer jugendlichen stiebkopfigen Einbrecherbande, die jetzt in Mainz festgenommen worden ist...

Sprung aus dem Führerhaus

Auf der Autobahnstrecke Heidelberg - Frankfurt ereignete sich am Dienstagvormittag auf der Gemarkung Viernheim ein schwerer Verkehrsunfall...

Für bessere Erziehungsarbeit auf dem Lande

Landpädagogischer Kongreß tagte in Jugenheim

In Jugenheim an der Bergstraße ging der 3. Landpädagogische Kongreß zu Ende, dessen etwa 600 Teilnehmer aus allen Ländern der Bundesrepublik sich in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften mit Fragen der Landarbeit...

Das sehr wichtige Kapitel der Erwachsenenbildung wurde in mehreren Arbeitskreisen eingehend erörtert. Dabei wurde die Zusammenarbeit der Volkshochschulen mit der Jugendberufshilfe...

Goldfalter nicht überall ernst genug genommen

Eine große Gefahr für unsere wertvollen Obstbaumbestände

Einer der gefährlichsten Schädlinge der Obstbäume, die Goldfalter, ist in der letzten Zeit in verschiedenen Gegenden des Stadt- und Landkreises aufgetreten...

und eine erhebliche Wachstumsverminderung verhindert werden soll. Das beste Bekämpfungsmittel ist nach der Meinung der Sachverständigen Gesarol M.

Es kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, diese Bekämpfung auf keinen Fall zu vernachlässigen. Ein Schneitelring hinterläßt 600 bis 1000 Raupen in einem Nest...

Dossenheim Der Gemeinderat tagte

Das Gemeindeparslament beriet in seiner letzten Sitzung über die Verlängerung der Jugendzeit auf neun Jahre, die von den Jugendlichen jetzt selbst beantragt worden war...

Dem Verkauf von Buchen- und Fichtenholz wurde zu den Angebotspreisen zugestimmt. Der Helgoland-Stiftung läßt die Gemeinde einen Geldbetrag zukommen...

Rund um WIESLOCH

Ein Zusammenstoß zwischen zwei PKW ereignete sich in der Hauptstraße, als der eine der Wagen beim Überholvorgang Schwand aus der Heidegasse kommend in die Hauptstraße fahren wollte...

Im Rathaus wurden in der vergangenen Woche die Räume getüncht. Im Laufe des Jahres soll das ganze Rathaus verputzt werden...

Notenbez. In der Osterwoche wurde der seit 1928 geschlossene Kindergarten wiedereröffnet. Vorläufig ist er im Gasthaus 'Zum Hirsch' untergebracht...

Mühlhausen. Das Gesundheitsamt Heidelberg führte während der letzten Tage eine TB-Nachuntersuchung der gesamten Bevölkerung über sechs Jahren durch...

Ziegelhausen Debatte um das Wegkreuz

Die Ansicht, die Hermann Schrieder über das Wegkreuz von Ziegelhausen in seinem Artikel vom 13. März äußerte, kann nicht un widersprochen bleiben...

zu bedenken, daß in jeder Volksüberlieferung, wie in einer Sage, immer ein wahrer Kern steckt. Bekannt ist aus unserer nächsten Umgebung die Ansicht des Volkes, daß es am Ausgang des Hirschenbaches 'Lumpen', d. h. nicht gebauert ist...

Umschau im Landkreis Heidelberg

Ziegelhausen

LVD. In der gut besuchten Monatsversammlung des LVD im Gasthaus 'Zur Rose' widmete man sich verschiedenen Problemen, die für Vertriebene von großer Wichtigkeit sind...

zurück nach Dossenheim. Treffpunkt: 6 Uhr vor dem Rathaus. Vogel- und Naturfreunde sind herzlich eingeladen.

Todesstunde über die Treppe. Während eines Besuchs bei seinem Sohn, dem am vergangenen Samstag getrauert hat, stürzte Herr Georg Rieger in der Nacht zum Montag die Treppe hinab...

Wülhelmsfeld

Die Baumblüte hat nun auch hier begonnen und gibt im Verein mit dem frischen Grün der Lärchen und Buchen im dunklen Tann der umgebenden Berge der Landschaft einen eigenen Reiz...

Sandhausen

Gedächtnisfeier Freitag bei Montag 'Die Verschleierte Maja'. - Spielvorstellung: 'Zweikampf am Red River'.

Nußloch

Der evangelische Frauenbund bereitet seinen Mitgliedern zum Abschluß der Winterarbeit im vollbesetzten 'Pfarr'-Saal bei Kaffee und Kuchen einen hehreren Abend. Die gelungenen Darstellungen des Mädchenkreises und zweier kleinerer Spielergruppen...

'Pfarr'-Saal wiederholt wird. Nachmittags um 2 Uhr findet bereits eine Vorstellung für die Kinder statt. Der Erlös ist für die Kirchenrenovierung bestimmt.

St. Ilgen

Neue Personalurteile. Allen Personen über 18 Jahren stellt die Gemeindeverwaltung einen Antrag auf Ausstellung eines neuen Personalurteils...

Dilsberg

Nach eingehender Besichtigung der schlechten Straße auf den Dilsberg durch Landrat Klotz, Herrn des Kreisrates, der Landratsabteilungsverwaltung und Vertreter des Straßenausschusses wurde beschlossen...

Der Turmbau-Erweiterungsbau kann begonnen werden, sobald die allgemeine Baugenehmigung vorliegt. Das Haus ist schon seit längerer Zeit hergestelt.

Neckarsteinbach

Der Verkehrs- und Heimatsverein gab seinen Mitgliedern Gelegenheit zu einer Omnibusfahrt durch den Odenwald. Die Fahrt ging über Michelstadt, König und Darmstadt...

Mitglieder der Gesangsvereine verbleibt jedoch den einzelnen Ortgruppen.

'Wenn die Rosen wieder blühen' lautet die Operette in drei Akten von Franz Straußmann, die der Singsbund am Samstag- und Sonntagabend 20.15 Uhr im Gasthaus 'Zum Schwaben' aufzuführen wird...

Schönbühl

Frühjahrskonzert. Unter der Leitung seines Chariters Erwin Stöcker veranstaltet am kommenden Sonntag der MGV 'Liederkreis 1841' im Gasthaus 'Zum weißen Rößl' sein diesjähriges Frühjahrs-Konzert...

Neckargrund

Vikar Baum wurde am 16. März als Pfarrverwalter von hier nach Schillingstadt versetzt, und Pfarrhilfsleiter Dr. Reinhard Weyer in Heidelberg ist ab 6. Mai als Vikar nach hier zugewiesen...

Hirschhorn

Stadtrat. Die letzte Sitzung des Gemeindevorstandes brachte eine lebhaft diskutierte über die Vergabung der Kanalbauarbeiten im Klingensbachtal. Die beiden Maurermeister Walter lagen auf ihrem Angebot...

Herzlichen Glückwünsch

Ziegelhausen. Heute wird Frau Elisabeth Hennig, geb. Tomka, Schillingbergweg, 11 Jahre alt und Frau Karoline Krieger, geb. Herforth, Buchweg, beider 71. Geburtstage...

Beträchtliche Fortschritte deutscher Medizin

Viele neue Wege wurden aufgespürt, der leidenden Menschheit zu helfen

Von UP-Korrespondent Dieter Schmitt

Frankfurt. Auf den Kongress, zu dem sich dieser Tage die deutsche mediz...
Frankfurt. Auf den Kongress, zu dem sich dieser Tage die deutsche mediz...
Frankfurt. Auf den Kongress, zu dem sich dieser Tage die deutsche mediz...

herausnehmen. Während des Nacheiner Kongresses kamen eine ganze Reihe neu...
herausnehmen. Während des Nacheiner Kongresses kamen eine ganze Reihe neu...
herausnehmen. Während des Nacheiner Kongresses kamen eine ganze Reihe neu...

Blitz schlug in Segelflugzeug ein

Personen kamen nicht zu Schaden

Schwetzingen. In den Doppelstier „Stadt Schwetzingen“ der Schwening...
Schwetzingen. In den Doppelstier „Stadt Schwetzingen“ der Schwening...
Schwetzingen. In den Doppelstier „Stadt Schwetzingen“ der Schwening...

beiden Insassen wurden lediglich kräftig durchgerüttelt.

Keller trieb Männer auf die Bäume

Bad Harsburg. Im „kalten Tal“ im Hars in der Nähe von Bad Harsburg wurde...
Bad Harsburg. Im „kalten Tal“ im Hars in der Nähe von Bad Harsburg wurde...
Bad Harsburg. Im „kalten Tal“ im Hars in der Nähe von Bad Harsburg wurde...

Bauern wehren sich

Reckenhausen. Die Glocken der evangelischen Kirche von Sembach riefen am...
Reckenhausen. Die Glocken der evangelischen Kirche von Sembach riefen am...
Reckenhausen. Die Glocken der evangelischen Kirche von Sembach riefen am...

Hollywood kapituliert vor dem Fernsehen

Beliebte Bühnen- und Filmstars laufen in das Lager des „Feindes“ über

Hollywood. Die Filmstetters von Hollywood haben die erste Runde im Kampf...
Hollywood. Die Filmstetters von Hollywood haben die erste Runde im Kampf...
Hollywood. Die Filmstetters von Hollywood haben die erste Runde im Kampf...

Die Fernseh-Gewaltigen können sich das leisten, da es schon von 17 Millionen Fernseh-Empfängern — das sind 35 in 100 Wohnungen — gibt.

Pferd rettete zwei Arbeiter

Livorno (Italien). Der sechste Sinn eines Pferdes rettete zwei Arbeiter vor schweren Verletzungen, wenn nicht sogar vor dem...
Livorno (Italien). Der sechste Sinn eines Pferdes rettete zwei Arbeiter vor schweren Verletzungen, wenn nicht sogar vor dem...
Livorno (Italien). Der sechste Sinn eines Pferdes rettete zwei Arbeiter vor schweren Verletzungen, wenn nicht sogar vor dem...

Dauerregen über den Ueber-schwemmungsgebieten

Kansas City. Durch die anhaltenden Regenfälle in der Missouri am Mittwoch...
Kansas City. Durch die anhaltenden Regenfälle in der Missouri am Mittwoch...
Kansas City. Durch die anhaltenden Regenfälle in der Missouri am Mittwoch...

Arzt zur Hilfeleistung verpflichtet

Karlsruhe. In einer Entscheidung von weittragender Bedeutung bestätigte der...
Karlsruhe. In einer Entscheidung von weittragender Bedeutung bestätigte der...
Karlsruhe. In einer Entscheidung von weittragender Bedeutung bestätigte der...

Jetzt auf der gleichen Schulbank



Sechs Mann in einem Boot - ohne Proviant

Selbst auf die Mitnahme von Trinkwasser soll verzichtet werden

Paris. Sechs junge Franzosen wollen Mitte kommenden Monats an der Riviera...
Paris. Sechs junge Franzosen wollen Mitte kommenden Monats an der Riviera...
Paris. Sechs junge Franzosen wollen Mitte kommenden Monats an der Riviera...

Was die unternehmungslustigen jungen Männer zu dieser ungewöhnlichen Reise...
Was die unternehmungslustigen jungen Männer zu dieser ungewöhnlichen Reise...
Was die unternehmungslustigen jungen Männer zu dieser ungewöhnlichen Reise...

Tödlicher Absturz zweier Dachdecker

Wien. Zwei Dachdecker, die auf dem Dach der Minoritenkirche, einer der ältesten...
Wien. Zwei Dachdecker, die auf dem Dach der Minoritenkirche, einer der ältesten...
Wien. Zwei Dachdecker, die auf dem Dach der Minoritenkirche, einer der ältesten...

Fallschirmübung mit tödlichem Ausgang

Rom. Bei einer Übung italienischer Fallschirmspringer, die am Dienstag...
Rom. Bei einer Übung italienischer Fallschirmspringer, die am Dienstag...
Rom. Bei einer Übung italienischer Fallschirmspringer, die am Dienstag...

Ueber 50 Schiffswracks werden ausgeschlachtet

Gefährliche Fischerei vor der belgischen Küste

Zeebrügge (Belgien). Im Hafen von Zeebrügge liegt seit Anfang April ein kleines...
Zeebrügge (Belgien). Im Hafen von Zeebrügge liegt seit Anfang April ein kleines...
Zeebrügge (Belgien). Im Hafen von Zeebrügge liegt seit Anfang April ein kleines...

Vor der belgischen Küste aber sind unzählige Schiffe deutschen Minen oder Unterseebooten, Bombardierungen oder Beschießungen zum Opfer gefallen. Es ist ein großer...
Vor der belgischen Küste aber sind unzählige Schiffe deutschen Minen oder Unterseebooten, Bombardierungen oder Beschießungen zum Opfer gefallen. Es ist ein großer...
Vor der belgischen Küste aber sind unzählige Schiffe deutschen Minen oder Unterseebooten, Bombardierungen oder Beschießungen zum Opfer gefallen. Es ist ein großer...

Turiner Automobilsalon ohne Neuigkeiten

Deutschland wird durch sieben Automobilfirmen vertreten

Turin. Die zweite große diesjährige Schau der Automobilindustrie, der Turiner...
Turin. Die zweite große diesjährige Schau der Automobilindustrie, der Turiner...
Turin. Die zweite große diesjährige Schau der Automobilindustrie, der Turiner...

Der Turiner Automobilsalon bringt dem Besucher keine besondere Sensation. Die...
Der Turiner Automobilsalon bringt dem Besucher keine besondere Sensation. Die...
Der Turiner Automobilsalon bringt dem Besucher keine besondere Sensation. Die...

kleineren italienischen Firmen hergestellt werden. Besonders Interesse wird wahrscheinlich...
kleineren italienischen Firmen hergestellt werden. Besonders Interesse wird wahrscheinlich...
kleineren italienischen Firmen hergestellt werden. Besonders Interesse wird wahrscheinlich...

Bei den Deutschen ist Mercedes-Benz mit seinem neuen Diesel in dem Fahrzeug...
Bei den Deutschen ist Mercedes-Benz mit seinem neuen Diesel in dem Fahrzeug...
Bei den Deutschen ist Mercedes-Benz mit seinem neuen Diesel in dem Fahrzeug...

Rekordfahrt

mit motorisiertem Rollstuhl

Brighton (England). Joseph Griffins wurde wegen Überschreiten der zulässigen...
Brighton (England). Joseph Griffins wurde wegen Überschreiten der zulässigen...
Brighton (England). Joseph Griffins wurde wegen Überschreiten der zulässigen...

Wetterfrisch meint's Wetterhin kühl Vorhersage bis Freitag...

Ab August wieder BMW-Wagen München. Der auf der internationalen Automobilschau...

Wo steht die Frau heute!

„Mein Mann mag mich - so wie ich bin!“

Eine interessante Diskussion der Evangelischen Akademie Schloß Tutzing

Die Frau! Wer ist gemeint? Ist es die Ehefrau, die Mutter, die Berufstätige, die Alleinlebende, die „Nur-Hausfrau“ oder die „Vater-plus-Mutter“-Frau? Gibt es eine Frau schlechthin und hat sie in den letzten 40 Jahren eine Gestaltwandlung erlebt?

Über diese Probleme und Fragen wurde vom 18. bis 20. April in dem sauberen schönen Schloß Tutzing — Sitz einer Evangelischen Akademie — am Starnberger See referiert und diskutiert. Inmitten beglückender und besonderer Natur — fern aller Dogmatik und Konfessionsstreitigkeiten — knüpfen sich wertvolle Beziehungen von Mensch zu Mensch.

Lebhaft und ernsthaft war das Ringen um Erkenntnis, das ganz im Zeichen der Gedankenfreiheit stand. Denn — so betonte Pfarrer Schuler, der im grauen Anzug die Diskussion der etwa 70 Teilnehmerinnen und vereinzelter Teilnehmer als Fragensteller steuerte — niemand muß hier „fromm tun“ — wenn auch wir selbstverständlich auf dem Boden der Offenbarung stehen.

Der Blick nach rechts und links — nach Osten und Westen — half auf fremdem Hintergrund das eigene Profil klarer zu erkennen.

Wir hörten — was uns selten begegnen wird — aus dem Munde einer hübschen jungen Russin mit hochgekömmt blondem Haar und heller Stimme, Fräulein Dr. phil., die bis zu ihrem 20. Lebensjahr in der Sowjetunion gelebt hat — von dem Muß der Frauennarbeit. Auch die verheiratete Frau ist mehr oder minder zur Arbeit gezwungen, denn es ist so eingerichtet, daß ein Auskommen mit dem Gehalt des Mannes einfach unmöglich ist. In den meisten Berufen sind etwa 45 Prozent Frauen beschäftigt.

In Amerika steht — wie uns Mill Kuhn (gelbes Chiffon-Hairstück, schickes gelbes Hütchen, Hornbrille) mit großer Sachlichkeit berichtete — die Situation ähnlich aus. Auch hier arbeiten etwa 30 Prozent der Frauen. Nur ist das Motiv in vielen Fällen nicht die Existenzfrage, sondern: Hebung des Lebensstandards. „Wir finden, daß niemand zu reich sein kann — nur den Mißbrauch des Geldes verurteilen wir.“ Gleichzeitig erzählt sie, wie durch Ganztagschulen (mit Mittagessen) und Kinderhorte einerseits, durch technisierte Wirtschaftsführung und „sozialistische“ Aufteilung der Hausarbeit (wer kennt nicht das Lied vom braunen — kinderwagenstehenden — Mann) andererseits, der Doppel-Tätigen der Alltags (denn die Woche nur fünf besetzt) beiseitegeworfen wird.

Vom Osten hieß es: „Mechanische Funktionen zerstören lebendige Bindungen. Der Einzelne wird zerstört zugunsten des Kollektivs. Der Mensch hat nur dann einen Wert, wenn er produziert. Der Einzelne wird zerstört zugunsten des Kollektivs. Also

„letzten universalen Berufes“ der mütterlichen Hausfrau, wie sie Frau Stöckl (Vors. des Hausfrauenverbandes München) interpretierte, erzielte höchste Achtung. Ebenso wie die, von zündendem Idealismus durchglühte Bildeutung der Theologin Lydia Fröger, Stuttgart, die dem Thema Mann und Frau eine transzendente Wendung gab. Wie weit die Frage der Priorität des Mannes, resp. der Subordination oder Koordination des Weibes heute noch als so brennend empfunden wird, wie zu der Zeit, da der Kampf um die Gleichberechtigung tobte, möchten wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls löste das Zitat aus Kindermund: ein Bub sei doch ein ganz, ganz klein wenig mehr wert als ein Mädchen, weil ja der liebe Gott ein Mann sei — keinen Protest, nur Heiterkeit aus. Vielmehr interessierte die gutgewollte Polarithet, wie sie im neuen Testament ausgesprochen wird: „Der am Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und ein Weib sei.“

„Wo steht die Frau heute?“, wir laufen Gefahr zu theoretisieren“, sagte die lebensvolle Amtsrichterin Endres, München, in der Diskussion, „während in der Praxis individuelle Lösungen gefunden werden!“ Und damit wurde eigentlich gesagt, wo die Frau heute steht: nämlich genau da, wo sie hingestellt ist. An ihr liegt es, sich als Mensch zu bewähren, diesem Leben Inhalt zu geben, individuelle Lösungen zu finden, die zugleich Leistungen sind — und doch weiblich, zugleich die Persönlichkeit stärken und doch das „Du“ nicht zu kurz kommen lassen, zugleich den inneren Menschen fördern — und den äußeren nicht vernachlässigen.

Bild: Heynold-von Graefe

Heinz Oestergaard: Ich tippe auf Cupresa!

In erstaunlich kurzer Zeit ist der junge Berliner Couturier Heinz Oestergaard zu einem führenden Modeschöpfer Deutschlands geworden. Eigentlich sind es nur sechs Jahre, die er von der Gründung eines eigenen Salons bis zu der persönlichen Einladung nach Paris durch Christian Dior gebraucht hat, der damit offenbar kund gab, daß er in Heinz Oestergaard einen erstaußerehenden Kollegen erblickt. Die Heidelberger Frauen werden sich davon in den nächsten Tagen bei der Oestergaard-Modenschau selbst überzeugen können.

Sein ganz besonderes Verdienst liegt dabei in seinem Einsatz für die erlesenen Gewebe aus deutschen Chemiefasern, vor allen Dingen dem aus Chemiefaserfäden hergestellten Cupresa-Lavabel. Die Farbenfabriken Bayer, als Rohstoffhersteller und 35 Webern und Stoffdruckerunternüttern ihn in seinen Bemühungen, der deutschen Frau in einer großartigen Schau von 100 eigens dafür geschaffenen Modellen zu zeigen, daß es sich mit diesen Geweben mindestens ebenso schön und ansehend, bestimmt aber billiger kleiden läßt, als mit Stoffen aus importierten Textilfabriken.

Die weichen, fließenden Stoffe des Cupresa waren es auch, die Oestergaard seinerzeit unabhängig aber gleichzeitig mit Dior die frauliche Linie des new-look propagieren ließ. „Als ich die neuen Cupresa-Lavabel mit meinen Fingerspitzen berührte“, sagte er, „bekam ich wieder eine Freude an diesem fließenden Material und eine starke Lust, mich mit ihm zu beschäftigen, und das in einer Zeit, wo die starren Gewebe noch den größeren Teil meines Arbeitsgebietes aus-

machten. Aus diesem Kontakt zwischen Modeschöpfer und Stoff tippe ich auch auf den Erfolg von Lavabel und auf den gleichen Kontakt zwischen ihm und der Frau als seiner Verbraucherin und Trägerin.“

Die Oestergaard-Modenschau zeigt auch „Georgette“, Taft- und Tüllkleider aus Cupresa und solche aus gefälliger, feinschnittiger Cupresa, zum Teil mit zierlichen Wolke. Alle diese Stoffe sind Höchstleistungen bedeutender westdeutscher Webereien.

Tip für alle:

Krebsangst!

Untersuchen lassen!

Obwohl die medizinische Wissenschaft heute schon so weit fortgeschritten ist, daß sie bei rechtzeitiger Behandlung 60 Prozent aller Krebskranken retten kann, sterben nicht 33, sondern immer noch 66 Prozent der Krebskranken. Das heißt: Jeder dritte Krebskranke stirbt einen sinnlosen Tod, weil er versäumt hat, sich auf Krebs untersuchen zu lassen.

In Michigan organisierte der Universitätsprofessor Dr. Norman Miller vor einigen Jahren eine Aktion unter dem Motto: „Jedes ärztliche Sprechen über Krebs ist ein Erfolg.“ Diese Aktion hat heute noch mit größtem Erfolg ein Zwischenresultat: In doppelt so vielen Fällen wie früher finden die Ärzte Michigan Krebs jetzt bereits in einem Stadium, in dem fast stets noch Heilung möglich ist.

Ist uns nicht es noch keine derartige Aktion. Gerade deshalb sollte jeder selbst die Initiative ergreifen. Wenn Sie das nächsten Ihren Arzt konsultieren, lassen Sie sich auf Krebs untersuchen! Tausenden und aber Tausenden hat diese rechtzeitige Vorwarnung das Leben gerettet. (abc)

DAS KOSTÜM - LIEBLING DER FRÜHJAHRSMODE



Wenn Sie sich an einem strahlenden Frühlingsstag mit blauem Himmel und Sonnenschein für einen Stadtaufbruch vorbereiten — ganz gleich, welches Ziel Sie dabei vor Augen haben — sei es nur ein Spaziergang, wollen Sie Einfachheit erwidern oder haben Sie eine Verabredung im Café oder Kino — dann natürlich kommt nur das lockere Kleid in Frage, das so recht für den Frühling geschaffen ist. Es wird immer



82 32 073
OW 106, 113

82 32 087
OW 106, 114

gut gezogen, vor allem wenn ein feines Hütchen, passende Handschuhe und Handtasche den Anzug ergötzen. Außerdem wissen Sie natürlich ganz genau, wie gut Ihnen dieses kleine Kostüm steht, weil es nicht mehr streng im klassischen Stil, sondern ganz auf Ihren Geschmack und Ihre Figur abgestimmt sein darf. Kritik erwidrigende weibliche Blicke und Bewunderung in den mädchenhaften Augen werden so Ihnen auf Ihrem kleinen Stadtkreislauf besilgen. Die zwei Modelle, die sich zur Wahl vorstellen, sind in der Schnittform modisch und doch nicht zugebunden. Es gibt keine feste Vorseife für die Rücke, sie dürfen eng sein, oder in vier, sechs und acht Bahnen in eine mäßige Weite fallen. Doch dafür wird die Taille stark eingezogen und muß so schlank wie möglich wirken. Das oben gezeigte Modell erzeugt diesen Effekt durch tiefe Taillenschnüher. Die lockere Brack ist mit den tiefgezogenen Revers, begrenzt von einem Knopfpaar in der Taille, für dickere Figuren günstig geschnitten. Die Blusen zu den schlichten Kostümen werden spielerisch mit feiner Handarbeit verziert: elegant aus Georgette mit Seiden- und Blättchenmustern (links), sportlich aus Wolle oder Zellulosestoff mit eingestrichelten Falten, die gekrümmte Schößchen bilden (oben). Für strickte Modelle sind zum Selbstschneiden Bunte Bayer-Schnitts aus dem Verlag Otto Bayer GmbH, Wiesbaden.

Eine schwarze Sängerin

Mit ihrem neuen Programm bestätigte und steigerte die amerikanische Sängerin Helen Phillips den hervorragenden Eindruck, den ihr erstes Auftritte in Heidelberg vor einigen Monaten hinterlassen hat. Man kann nur bewundernd und staunend vor der Vielseitigkeit, vor dem stimmlichen Charme und vor allem vor der künstlerischen Intensität ihres Gesanges stehen.

Ihrer Kunst dem Publikum in besonderem Maße nahe zu bringen wollte, ließ wohl jeden Zuhörer dieses schöne Konzert mit dem Wunsch verlassen, Helen Phillips recht bald in Heidelberg wiederzusehen. Dank einer Anerkennung gebührt auch dem Pianisten Richard Chamberlain, der mit außerordentlichem Einfühlungsvermögen die Klavierpartie am Flügel begleitete. G. G.

Shaw und die Frauen

G. B. Shaw war auch in seiner Jugend gerade kein Adonis, aber im Alter sah er noch rundlicher und struppiger aus. Das fanden auch zwei Verehrerinnen, die ihn auf einem Spaziergang folgten und ihre Eindrücke über den berühmten Schriftsteller dabei ziemlich ungezügelt ausprägten. „Mein Gott!“, kicherte die eine, „ist der aber mager und rundlich — und so alt!“ Worauf sich Shaw plötzlich umwandte und pfiffig entgegnete: „Stimmt — aber hören tut er noch gut!“

Tip für die Frau:

Zwiebeln ohne Tränen

Sie wollen beim Zwiebelschälen nicht immer weinen? Ganz einfach. Nehmen Sie ein Strohhalme in den Mund, und zwar so, daß der Strohkopfe über die Zwiebel weist. Die tränenerregenden Dämpfe werden von ihm aufgezogen — warum? Keine Abnung, aber es ist so. Probieren Sie es aus!

Seine große Liebe
gehört Angelika. Sie sieht reizend aus und ist eine sehr gute Hausfrau. Sie weiß, daß die Liebe durch den Magen geht und kocht Eierrudeln „Birkel 7 Hühnchen“, denn das ist sein Leibgericht. Jede kluge Hausfrau wählt stets
BIRKEL 7 HÜHNCHEN
UNGEFÄRBT

Man spürt sie kaum
auf der Haut, so sanft schneidet die **Puffs Cavalier** die scharfen Klingen aus echtem Schwedenstahl. Nehmen Sie gleich 10. Sie erhalten sie ohne Mehrkosten im praktischen **KLINGENBOY**.

Arterien-Verkalkung
hoher Blutdruck, Bluthochdruck und Schwindelgefühle, schmale Arterien, Kopfschmerzen, gelbes Gesicht, trockene Haut, diese sind typische Anzeichen einer Arterienverkalkung. Sie können sich gegen sie durch regelmäßige Einnahme von **„Immer jünger“** Knoblauch-Beeren in der empfohlenen Packung.

Philips Braun Kobler oder Remington
alle Modelle stets vorrätig bei **Araden Rismarkplatz Burgweg 10, Tel. 1304**

Araden Rismarkplatz Burgweg 10, Tel. 1304
Überwindliches Probieren jeder Zeit

Araden Rismarkplatz Burgweg 10, Tel. 1304
Gesucht: 3 Zimmer, Küche, Bad, etc. in Griesheim.

KAUFGESUCHE
Neueste Kinderbestände zu br. gesucht. Off. unt. 12 31 2 a.d.V.

Liegestuhl
Zu kaufen gesucht. Unter 1000 DM an den Verlag

Volkswagen Export
12. Zustand, 31000 km, 1. Pr. von 400 DM ges. bei vork. Telefon Heidelberg 20 20

Verleih
Mack, Rembrandt 1, Tel. 91 54

Man muß sie probiert haben um zu wissen...
wie gut SANELLA schmeckt!
Überzeugen Sie sich doch einmal selbst! Schmeckt sie nicht wirklich frisch und rein? Das ist der richtige Brotaufstrich! Und weil sie so gut schmeckt und Mann und Kinder sie gern mögen, deshalb bevorzugt fast jede zweite Hausfrau Sanella. Zu Sanella gibt es jetzt interessante und lehrreiche Afrika-Sammelbilder!

BREDL

Sport-Saccos Diagonal, Tweed, Homespun . . . ab DM **29.-**

Combi-Hosen in allen Modelfarben . . . ab DM **14⁵⁰**

BREDL

Herren-Anzüge Plauenauge, Fil-à-fil, Flonell . . . ab DM **65.-**

Übergangsmäntel Tweed, Donegal, Gabardine . . . ab DM **95.-**

BREDL

Regen-Mäntel gammiert o. Popeline, doppelt oder Kamm-Futter ab DM **28⁵⁰**

Trench-Mäntel mit u. ohne ausverhohlbarem Field-Futter ab DM **49.-**

BREDL

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung, Heidelberg, Hauptstraße 99

The Vorteil

Ist es, wenn Sie Ihre Anzeige für die Wochenendausgabe rechtzeitig im Auftrag geben. Unsere Setzer können die graphische Gestaltung mit viel mehr Liebe ausführen; das erhöht die Werbekraft und damit den Erfolg der Anzeige. Denken Sie also bitte daran, uns Ihre Anzeigen-Auftrag jeweils möglichst schon donnerstags zu übergeben. Unsere Vertreter besuchen Sie auf Wunsch gerne.

Formbündliche Bestellungen:
 Fernruf: Heidelberg 2037/38
 Wiesloch 258 Sinheim 475
 Mosbach 261 Buchen 405

SCHREIBER Helfer der Hausfrau

Feine Cremeschokolade
 in den Geschmacksarten wie Himbeer, Ananas, Rum, Orangen, Zitronen **97**
 3 Tafeln à 100 g nur DM **97**
 und außerdem 3% Rabatt in Sparmarken

SEIT 1850 **SCHREIBER**

Todesfälle in Heidelberg am 22./21. April 1952
 Margareta Matholder, 74 J., Blumenschl. 15, Bergfriedhof, 21. 4., 10.30 Uhr

PRIVATHANDELSCHULE Feil HEIDELBERG
 Hauptstraße 28 - Telefon 44 22
 Leiter: Dipl.-Hdl. Dr. H. Stracke

Der Halbjahreslehrgang in städt. kaufm. Fächern beginnt am 24. April 1952. Unterricht täglich von 8.30-12.45 Uhr. Die Kleinstlehrgänge in Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen und Englisch für Anf. und Fortgeschr. beginnen am 28. April 1952. Anmeldungen baldigt erbeten. **DIE SCHULLEITUNG**

STÄDTISCHE BÜHNE HEIDELBERG

Donnerstag, 24. April: „Die Perle von Tahay“, Operette von Fr. Raymond (Miele C. 10)
 Freitag, 25. April: „Die Krieger Widwader“, Lustspiel von Sauvignon (Miele C. 10)

Ihr **TOTOSCHEIN** liegt bereit bei **STURMER** Sofienstraße 7

Schmerz-BIONELLEN
 gegen Kopfsch., Rheuma, Frauenbeschwerden
 geht's gelinder direkt ins Blut
 deshalb helfen sie so gut. 1.-

Arbeiter-Hausbesitzer-Versammlung
 Sonntag, 27. April 1952, nachm. 11.30 Uhr, in Heidelberg, Karpfhaus. — Es spricht der bekannte Vorkämpfer für den Hausbesitzer, Herr Dr. S. v. M. i. d. H. o. p. i. e vom Zentralverband über „ARBEITER UND HAUSBESITZER“. Haus- und Grundbesitzervereine Heidelberg und Ring Karlsruhe

Wirksame Mittel gegen
 Rapsgranekäfer, Erdflöhe, Engerlinge, Drahtwürmer, Blattläuse, Heusch., Disteln etc.
 empfiehlt **HEINRICH SIGMUND**
 Drogerie und Samenhandlung **MOSBACH - Tel. 24**

AMTL. BERAMTUNGEN
 Die Gemeindeverwaltung Speichbach verlängert am Mittwoch, dem 24. 4. 1952, Fischen u. Forstwirtschaft, sowie einen Festen Eichen. Treffpunkt um 9 Uhr beim Rathaus. Auskünfte können von der Gemeindeverwaltung bezogen werden. Der Bürgermeister,

VERSCHIEDENES
 Nebstpläne abzugeben, Heidelberg, Neckarsteinplatz 13, Tel. 24-59

UNTERRICHT
 Akkord-Unterricht, Off. u. 10 423 II

Abschlußkurse in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, für Anfänger und mehrere Fortgeschrittenen-Kurser beginnen wieder ab 28. April im Englischen Institut, Heidelberg, Hans-Georg-Belmer-Landstr. 4, Fernruf 3444.

VERKAUFE
 Gasherd mit Backofen ab 178.-
 Kohlerherd, 70x70 cm ab 168.-
 Eckschränke ab 165.-
 Küchenschrank, elektr. ab 201.-
 Kühlschrank, versenkbar ab 161.-
 Heumarkt 3
 Telefon 22 28

Herd-Bauer
 1 klein, Füllherd (gut brennend), 1 Chaiselongue, 1 Deckbett und 1 Kissen billig zu verk. Su.entr. 1. V.

Kl. Eckschrank zu verk. Heidelberg, Bergstraße 108, III.

Wir haben abzugeben: 2 starke Rohrstühle, 120 cm hoch, 18 cm Durchmesser, 18 mm stark, mit Kopf- und Fußplatte; ferner 2 Schmalpauchen, je 7 m lang, mit elastischen Sitzen u. Schrauben. Alles neu. Angeb. u. 12 130 2

Gehr, Kl.-Schrank, Kammer, Bett, Nachtsch., DM 150.-, gr. moderne Küche, 200.-, Haark., Wascht., Abzugsgas 12

Compl. Badanlage m. Schwestern für Park- und Padelplatz zu verk. H. Bueche, Heidelberg, Bismarckstr. 12, Telefon 44 24

HEIRATEN
Heirat
 Witwe mit stabilem Einkommen, ev. (175) mit kompl. 3-Zimmer-Wohnung, sucht einen lieb. Mann, 30-40 Jahre alt, 25 Jahre, ohne Anhang. Geeignete Bewerberinnen bitte um einen kurzen Lebenslauf, evtl. mit Bild, das zurückgeschickt wird. Diskretion wird zugesichert. Off. unt. 11 245 2 Ver.

IMMOBILIEN
 Großbauplatz m. 21. Backsteinhaus u. Garten, gute Ausbaumöglichkeit, gr. Verkehrsader, zu verk. Wohnung wird evtl. frei. Angeb. um. C 21 844 an den Verlag

Suche Anwesen
 mit freistehender 3-Zimmer-Wohnung zu kaufen, 20 bis 30 qm verfahren. Briefliche Zuschriften um. W. CP 20 981 an d. Verlag

poliert jeden Schuh **Pilo**

Herliche Bitte! Wer leidet oder ahndet einer herkrankten Mähr, Dame einen Liebesstich? H., Heidelberg, Beckenstraße 47

Montag, 24. April 1952, 19 Uhr, Kammermusiksal d. Stadthalle
Klavier-Abend Elisabeth Eiche
 Frankfurt am Main
 Mozart: Fantasie c-moll
 Mozart: Sonate B-dur
 Brahms: Sonate in la
 Schubert: Sonate D-dur
 Karten: 1.-, 2.-, 1.- DM in d. Stadt, Konzertentrale, Hochstein, Pfister, Neuenheimer Musikhaus, sowie a. d. Abendk.

Zur PHOTOKINA der großen internationalen Photo-Ausstellung nach KÖLN

mit modernen Reise-Omnibussen
 am Sonntag, 27. 4. 1952 DM 16.-
 am Sonntag, 4. 5. 1952 DM 16.-
 Abfahrt jeweils 4 Uhr am Hauptplatz - OEG -
ferner 2-Tage-Fahrt
 Mittwoch, 24. 4. 1952, bis
 Donnerstag, 1. 5. 1952, einschließlich . . . DM 18.-
 Abfahrt 4 Uhr Hauptplatz - OEG -

Auskunft und Teilnehmerrufen beim Heidelberger Photohandel:
 Photo von Bach, Brückenstraße 13
 Photo-Drucker, Hauptstraße 13
 Photo-Gärtner, Hauptstraße 2
 Photo-Helbach, Hauptstraße 4
 Photo-Jaff, Hauptstraße 4
 Photo-Kraus, Hauptstraße 13
 Photo-Rohde, Hauptstraße 13
 Photo-Schick, Hauptstraße 13
 Photo-Wassermann, Hauptstraße 13

Besteller Nr. 14, 17, 18, 19 **Federbetten - Steppdecken** aufarbeiten, umändern, flicken
Beifedern reinigen
Mattdecken aufarbeiten von morgens bis abends im Dienst des Kunden
 Abholen und Zustellen durch meine Lieferwagen
 Besteller Nr. 17, 18, 19

Die **Erfolgs-Modeschau** VON **Heinz Oestergaard**
 Mit 100 Modellen aus CUPRESA und CUPRAMA
 Mary Nell und seine lustvollsten Salutes modischen - Will Meyer sagt es.
Dienstag, den 29. April 1952, 20 Uhr
STADTHALLE
 Vorkauf: Musikhaus Hochstein, Musikhaus Pfister, Musikhaus Reiter & Kurt, Städtisches Verkehrsamt, in den Textil-Einzelhandelsgechäften und an der Abendkasse

Stoffe aus Cupresa und Cuprama führen folgende Geschäfte:

Böckel
 Heidelberg - Friedrich-Ebert-Anlage 8

Carl Geyer
 Das leistungsfähige **Textilhaus**
 Heidelberg Hauptstr. 100

WIELM Herrmann
HEIDELBERG
 das Stoff-Haus mit der großen Auswahl führt aparte Neuheiten in **Cuprama und Cupresa**
 Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Cupresa-, Cuprama - Neuheiten sind eingetroffen!

Kaufhaus KÖSTER am Markt
 Zubehörschleibung nach system. Schnittsystem

Wolle - Seide
 Modische Stoffe
Ol. Frensch
 ul. Bonn - Ort. • Brühl, 11. 11. 11. 11.

Georg Ueberle
HEIDELBERG
 PLOCK 59 • TELEFON 6200

Leith Stoffe
 DAS SCHNEIDERARTIKEL-SPEZIALHAUS IN DER SOFIENSTRASSE

Cupresa finden Sie in sporten Mustern für modische Sommerkleider
LAVABEL bei **Weber**
 HEIDELBERG - Hauptstraße 14

Wir führen **Cupresa- und Cuprama-Stoffe**
 Textilhaus **KARL WEIN** Wiesloch
 - KARTENVORVERKAUF ZUR MODESCHAU -

Cupresa-Lavabel
 Der ideale, leichte Sommerstoff
 Duftig - modern - elegant
Dannheimer
 VORVERKAUF ZUR MODESCHAU